



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

7 (6.1.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-226916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-226916)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung pro ein Jahr oder durch die Post monatlich R. M. 2,50 ohne Beleggeld. Bei event. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postbezugspreis R. M. 2,75. — Hauptgeschäftsstelle: E. G. 2, — Geschäfts-Rebenstraße Waldhofstraße 6. Schwegelstraße 24, Merseburgerstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 4-mal. Fernsprech-Anschlüsse: R. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Werbungsspreise nach Tarif: bei Vorauszahlung pro emp. Kolonietzelle für 14 Tage, Anzeigen 0,40 R. M. Restum. 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gemaß. Strafen, Verleumdungen usw. berechnen zu keinen Ermäßigungen. Bei ausgelassener oder beschränkter Ausgabe oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Für 20 Millionen gefälschte Banknoten

Die ungarische Notenfälschungsaffäre

Im weiteren Verlauf der Untersuchung der ungarischen Skandalaffäre hat sich herausgestellt, daß die Verfestigung des Koffers des in Holland verhafteten Obersten Jantovic auf direkten Befehl des k.u.k. Polizeichefs Radosy erfolgte. Jantovic ist am 9. Dez. im Außenministerium erschienen, und zwar in Begleitung Radosys, der dem anwesenden Beamten befahl, den Koffer mit dem k.u.k. amtlichen Siegel im Ausland zu dem Obersten Jantovic eine außerordentliche Kurier-Legitimation auszustellen, da er „eine sehr wichtige Mission im Ausland“ in seinem Auftrage zu erfüllen habe. Auf die Frage des Beamten, was der Koffer denn eigentlich enthalte, soll Radosy lachend geantwortet haben: „gefälschte Banknoten“. Weiter wird der Polizeichef beschuldigt, die Untersuchung gegen den Prinzen Windischgrätz erschwert zu haben.

Der Bevollmächtigte der Bank von Frankreich wurde am Dienstag vom Ministerpräsidenten Bethlen empfangen. Die ungarische Regierung ist bemüht, alle diplomatischen Verwicklungen zu vermeiden. — In der Wiener Wohnung des Prinzen Windischgrätz wurde gestern abend auf Ersuchen der Budapester Polizei eine Hausdurchsuchung vorgenommen.

Weitere Verhaftungen

Die nach dem umfassenden Geständnis des Prinzen Windischgrätz angekündigten weiteren Verhaftungen wurden Dienstag abend durch 85 Kriminalbeamte durchgeführt. Teilweise handelt es sich um sehr hochstehende Persönlichkeiten. Gegen Mitternacht wurde auch der Landespolizeichef Radosy verhaftet. Seine Festnahme erregte noch mehr Aufsehen als diejenige des Prinzen Windischgrätz. Man glaubt, daß Radosy sich der direkten Beteiligung an der Fälschung schuldig gemacht hat. Es ist noch ungeklärt, ob er aus Gewinnsucht oder aus politischen Motiven gehandelt hat. Auch der bekannte rechtsradikale Abgeordnete Dr. Klein soll verhaftet worden sein. Die Verhaftung der Verhaftungen bedeutet einen vollen Sieg Bethlens. — Im militär-biographischen Institut wurde eine neue Hausdurchsuchung abgehalten. In seinem Geständnis hat Prinz Windischgrätz dieses Institut als Werkstätte der Fälscher angegeben. — Im weiteren Verlauf der Untersuchung wurde festgestellt, daß Prinz Windischgrätz vollständig ruiniert und mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, jedoch die Behauptung, er habe aus patriotischen Gründen die Fälschungen unterstützt, nicht stichhaltig erscheinen. Seinen Mitarbeitern hat der Prinz erklärt, er wolle einen legitimistischen Putsch ausführen. Der Prinz scheint aber zu Gunsten des Erzherzogs Albrecht gehandelt zu haben. Windischgrätz steht übrigens

seit 1½ Jahren unter Kuratell.

Es besteht kein Zweifel, daß es sich bei dem kürzlich in Hamburg verhafteten um das Mitglied ein und derselben Bande handelt. Die Mitteilungen der Hamburger Polizei überhellen der Budapester Polizei zu wertvollen Informationen.

Hinsichtlich der Drucker, in der die Noten hergestellt wurden, konnte die Polizei noch immer zu keinem endgültigen Ergebnis gelangen. Einer Zeugenausfrage zufolge soll ein in der karthographischen Anstalt beschäftigter Drucker namens Spanring die Noten hergestellt haben. Dieser ist aber seit einigen Tagen unaußfindbar. Die Portierfrau des Palais Windischgrätz hat bei der Polizei angegeben, daß in letzter Zeit Unterrichtsminister Graf Cuno Kiehelberg, der gänzlich zu den Rechtsradikalen abgewandt ist und als eifriger Parteigänger des Erzherzogs Albrecht gilt, sowie der Führer der ungarischen Faschisten, Julius Gombos, häufig das Palais Windischgrätz aufsuchten. — Man erwartet mit Spannung die Klärung des Verhältnisses des Grafen Kiehelberg zu Windischgrätz.

Für und gegen die große Koalition

[] Berlin, 6. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die ablehnende Haltung, die selbst Hermann Müller-Franken in seinem Referat vor den Berliner Parteifunktionären gegen die große Koalition bekundete, hat in den Kreisen der Demokraten und des Zentrums begreiflicherweise starke Verstimmung ausgelöst. Hermann Müller scheint — wenigstens läßt sich das aus seiner Rede entnehmen — der Auffassung zu sein, daß die Regierung der Mitte, der er die außenpolitische Unterstützung der Sozialdemokratie zugesagt hat, sich mit der Zeit zu einer solchen der großen Koalition auswaschen könnte.

Die „Germania“ entgegnet ihm darauf sehr kühl und spitz: „Diese Hoffnung könnte leicht irrig sein und die Entwicklung ebenso gut nach einer ganz anderen Seite gehen.“ Die demokratischen Wähler enthalten sich eines Kommentars, wohl um die Gegensätze nicht noch mehr zu vertiefen. Die deutsche nationale Presse jubelt. Für sie gilt es als ausgemacht, daß mit Hermann Müllers neuer Abgabe jegliche Hoffnung auf Verwirklichung des Koalitionsvertrages für die Haltung der Gesamtpartei und der Reichstagsfraktion maßgebend und es darf auch nicht übersehen werden, daß, wie der

In Kreisen der Opposition erwartet man von der weiteren Entwicklung der Affäre allgemein einen gründlichen politischen Systemwechsel, den Ministerpräsident Graf Bethlen baldigt durchführen wird. Die Zeitungen bringen ohne Unterschied der Parteirichtung ihre Genugtuung über den Gang der Untersuchung in der Frankenfälschungsangelegenheit zum Ausdruck.

Am Dni d'Orsay erklärte man gegenüber Pressevertretern, daß auf Grund der Berichte der französischen Vertreter im Ausland bisher für 20 Millionen gefälschte französische Banknoten festgestellt worden sind. Die Pariser Polizei erinnert daran, daß die ungarischen Faschisten, die sich für ihre Zwecke der Notenfälschungen bedienen, genau das gleiche tun wie die französischen Emigranten im Jahre 1793, die ebenfalls mit politischen Nebenabsichten falsche Assignaten herstellten.

Frankreich verlangt 160 Millionen M. Schadenersatz

London, 6. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Dem „Daily Express“ wird aus Wien telegraphiert: Die französische Regierung verlangt 8 Millionen Pfund Sterling Schadenersatz von der ungarischen Regierung wegen der Fälschung von französischen 1000-Francscheinen in Budapest. Graf Albert Spaggiardi sandte dem „Daily Express“ ein entrüstetes Protesttelegramm, in dem es heißt: Die Fabrikation von falschen französischen Noten in Ungarn habe absolut nichts zu tun mit der Bewegung für die Einsetzung des Königs Otto auf den Thron. Die ungarischen Königstreuen empfänden den lebhaftesten Abscheu gegen das entehrende und verbrecherische Verfahren, welches Ziel auch immer damit erreicht werden soll. Sie protestieren daher gegen die Gerüchte, die darauf abzielen, sie in diese Affäre zu verwickeln.

Schäflige Verleumdungen

Aus Kreisen des früheren Generalstabs des Feldheeres wird dem Berliner Lokalanzeiger geschrieben:

Die Pariser Geheimpolizisten, die in Budapest den Spuren der Frankenfälschung nachgehen, scheinen gute Patrioten zu sein. Sie benutzen auch diese Gelegenheit, um dem verhassten Bosh etwas anzuhängen, indem sie behaupten, daß der deutsche Generalstab während des Krieges rumänische und italienische Banknoten habe fälschen lassen wollen, um auf diese Weise die Währung dieser Länder zu ruinieren. Ludendorff habe damals auch französische Frankenfälschungen fälschen lassen wollen, was aber durch Hindenburg verhindert worden sei. (!) Nun habe Oberst Bauer, der vor kurzem in Ungarn gewesen sei, die seinerzeit im Auftrag Ludendorffs angefertigten Tausendfrankenscheine nach Budapest gebracht, und mit ihrer Hilfe seien die falschen Noten hergestellt worden. Da leider diese Verleumdung auch in einen Teil der ungarischen Presse übergegangen ist, die eigentlich die französischen Methoden besser kennen sollte, sei folgendes festgestellt:

Die Oberste Heeresleitung ist allerdings während des Krieges verschiedentlich von Finanzfachleuten dringend, teilweise in diesen Denkschriften, auf dieses Mittel zur Schädlung — nicht etwa der unbeträchtlichen italienischen und rumänischen, auch nicht der kaum beträchtlicheren französischen —, sondern der englischen und amerikanischen Währung hingewiesen worden. Die Oberste Heeresleitung hat jedoch dieses Kriegsmittel rundweg abgelehnt und ist niemals auch nur in Erwägungen über seine Anwendung eingetreten. Es kann daher aufs bestimmteste und auf Grund eingehender Kenntnis dieser Vorgänge versichert werden, daß in keinem einzigen Fall im Auftrag der Obersten Heeresleitung Vorbereitungen irgendeiner Art zur Fälschung auswärtiger Banknoten getroffen worden sind. Die Tausendfrankenscheine Ludendorffs existieren nur in der bössartigen Phantasie der Pariser Meisterdetektive.

„Vorwärts“-Bericht ausdrücklich betont, die koalitionsfeindliche Resolution gegen eine große Minderheit angenommen wurde. Immerhin vermag sich offenbar der Einfluß der Gemäßigten in dieser Frage nicht mehr durchzusetzen.

Dem Rahnstuf Scheidemanns, der die Partei vor unüberlegten Beschlüssen dringend gewarnt hat, schließt sich jetzt Roste an. Auch er äußerte sich einem Vertreter des „B. T.“ gegenüber ganz ähnlich wie Scheidemann. Die Partei sollte schon deshalb mehr Reizung zur großen Koalition zeigen, weil sie so in der Lage sei, einen größeren unmittelbaren Einfluß auf die soziale Gesetzgebung und auf die Durchführung von Hilfsmassnahmen für die notleidende Bevölkerung auszuüben. „Die passive Haltung der Sozialdemokratie“, erklärte Oberpräsident Roste weiter, „bedeute einen Verzicht auf Nachpositionen, der mir nicht ganz begründet erscheint. Wenn z. B. auch noch keinerlei Grund zu einer von den Rechtskreisen so sehr erwünschten Verhängung des Belagerungszustandes das Geschäft erleichtern. Schließlich kann ihr Abseitsgehen auch die Locarno-Politik wenn nicht direkt gefährden, so doch in ungünstigem Sinne beeinflussen.“

So weit Roste. Es sieht aber, wie gesagt, so aus, als sei ihm und denen, die ebenso denken, die undankbare Rolle vom Prediger in der Wüste zugefallen.

Banknotenfälschung und Politik

Die ungarische Skandalaffäre

(Von unserem Wiener Vertreter)

z. Wien, 4. Jan.

Ungarn erlebt jetzt eine Sensation, um die man das Land wahrlich nicht beneiden kann. Noch sind die Zusammenhänge nicht restlos klargestellt, noch gibt es ängstlich bewahrte Geheimnisse. Doch fest steht schon, daß ein einzigartiger politischer Skandal die Behörden zweier Staaten beschäftigt und ihnen schwere Verlegenheiten bereitet. In Budapest sind die amtlichen Kreise — und beileibe nicht bloß sie — verzweifelt; in Paris herrscht aber volle Entrüstung die Beziehungen zwischen Ungarn und Frankreich, die zuletzt wieder besonders herzlich waren, haben einen argen Stoß erlitten. Wie ist das so plötzlich gekommen?

Vor Weihnachten wurde bei einer Bank in Haag ein französischer Tausendfrankenschein zum Ummwecheln eingereicht, der dem Beamten verdächtig vorkam. Die holländische Polizei machte sich ein und sie machte einen guten Griff. Der Mann, von dem die falsche Note herrührte, hatte an den Schuhen Doppelsohlen angebracht, in denen weitere falsche Geldscheine steckten. Seine Papiere lauteten auf den Namen Georg von Marsoosky aus Budapest. Mit dieser Feststellung gab sich die holländische Polizei jedoch nicht zufrieden. Sie hielt auch bei den zwei Reisegefährten Nachschau und entdeckte dabei tausende und tausende künstlich nachgemachter französischer Tausendfrankenscheine, die zusammen einen Riesenschatz repräsentierten. Die beiden Männer, die in Haft genommen wurden, waren der ungarische Oberst von Jantovic, der die ordentlich ausgestellten Papiere als Budapester diplomatischer Kurier vorgezeigt hatte und dessen Gepäck im ungarischen Ministerium des Reichens verpackt worden war und der junge Fabrikbesitzer Mankovic.

Alle drei Personen wiesen die Meinung, daß sie ein gemeinsames Verbrechen begangen hätten, mit Entrüstung zurück. Sie behaupteten vielmehr, lediglich aus Patriotismus, um idealistischer Zwecke willen den Verkauf der gefälschten Noten auf sich genommen zu haben und sie deuteten an, daß die Anregung hierzu von einer hochgestellten Persönlichkeit herrührte. Und in der Tat schloßen es die wirtschaftlichen Verhältnisse und die gesellschaftlichen Verbindungen der Verhafteten nahezu aus, daß sie aus Gewinngründen gehandelt hätten. Generalstabschef Jantovic ist der Schwager des gegenwärtigen ungarischen Heeresministers Grafen Csaky, mit dem er in Budapest gemeinsam ein schönes Palais bewohnt. Georg von Marsoosky, ein Artilleriehauptmann, ist zuletzt Sekretär des führenden rechtsradikalen Vereines und der vertraute Freund des mächtigen Abgeordneten Gombos, des Oberhauptes der Erwachenden Ungarn, gewesen. Mankovic endlich stammt aus einer alten angesehenen Familie. Daher spricht man in Ungarn auch nur von den „Gentlemenfälschern“, ohne freilich zu bedenken, welchen un-löslichen Widerspruch diese Wortverbindung bildet.

Welches sind nun die geheimnisvollen Zwecke, die das verwerfliche Mittel heiligen (sollten)? Welche hochstehenden Politiker sind bloßgestellt? Die ungarischen Behörden arbeiten seit fast zwei Wochen, aber noch immer ist die Deffinitivität ohne jede amtliche Aufklärung. Alles deutet auf die Absicht zu vertuschen und die Aufmerksamkeit auf Nebenbuhler abzulenken, ein Beginnen, das umso unverständlicher ist, weil die Budapester Polizei die Mitwirkung französischer Polizeibeamten zulassen mußte, die doch eines Tages reden werden. Bisher kann man nur sagen, daß der ungarische Polizeichef Radosy, ein Mann von großem Einfluß, einen Ursprung antreiben mußte und daß auch Minister Graf Csaky plötzlich das Bedürfnis fühlte, nach dem Süden zu reisen. Außerdem wurden ein Kammerdiener und der Privatsekretär des ehemaligen ungarischen Ministers Prinzen Windischgrätz, eines besonders vertrauten Freundes des Kaisers Karl, verhaftet. Das ist alles, was an greifbaren Ergebnissen vorliegt.

Sie wirken jedoch eher verwirrend als klärend. Jantovic, Marsoosky und Mankovic, die nun in einem holländischen Gefängnis über ihre Tat und ihre dunklen Vorhaben nachsinnen können, gehören parteipolitisch zu den Rechtsradikalen, zu den „Erwachenden Ungarn“ und diese wieder sind Anhänger der freien Königsmahl. Ihr Mann ist Erzherzog Albrecht, dem jedoch so gewaltige Geldmittel zur Verfügung stehen, daß an eine unläutere Nachhilfe nicht gedacht werden muß. Prinz Windischgrätz jedoch befindet sich im Lager der Legimitisten, die auf den jungen Kaiserjohn Otto hoffnungsvoll blicken. Eine andere Lesart will wissen, daß die Notenfälschungen unternommen rden, um für die abenteuerlustigen Magnaten in den Grenzgebieten geleitete Abfallsbewegung beträchtliche Summen flüssig zu machen. Doch gab es keine anderen Wege, keine einwandfreien Quellen? In Ungarn ist man sonst nicht verlegen, wenn es gilt, Geld für die Politik zu beschaffen.

Und noch eines! Die Nachahmungen der französischen Tausendfrankenscheine werden als außerordentlich gelungen bezeichnet. Das Urteil der Fachleute geht dahin, daß der Druck nur in einem Unternehmen geschehen sein könnte, das alle technischen Erfordernisse beizustellen vermag. Man läßt deshalb von dem ungarischen karthographischen Institut, das eine geheime Abteilung für die Herstellung gewisser Landarten hat. An der Spitze dieser Anstalt steht aber niemand anderer als Graf Teleki, der frühere Ministerpräsident, ein Mann von internationalem Ansehen und enger Freund des gegenwärtigen Regierungschefs.

In Paris wartet man mit Spannung auf die Bloßlegung aller Fäden und schon wird der Unwille deutlich bemerkbar. Aber auch in Prag ist man nervös, da es sich nun ergibt, daß ein freilich völlig mißglückter Versuch mit der Erzeugung falscher tschechoslowakischer Noten vorherging. Ungarn durchlebt jetzt bange Stunden, denn sein Ruf und damit sein Kredit steht auf dem Spiele. Es scheint, daß die Frankenfälschung noch weite Kreise ziehen und noch manches Opfer fordern wird; da, wo die Währung in Betracht kommt, sind die

Staaten eben doppelt empfindlich. Graf Apponyi, das Gewissen Ungarns, meint: Eine Zeitlang können wir noch auf die Wahrheit warten, aber nicht mehr lang, und er spricht von einem großen, die außenpolitische Stellung des Landes bestimmenden Interesse. Die „Gentlemanliedchen“ haben jedenfalls schweres Unheil angerichtet. R. Ch.

Der Thronverzicht Carols

In der rumänischen Kammer Sitzung vom Dienstag wurde über die Gesetzentwürfe betreffend den Thronverzicht des Kronprinzen Carol Beschluß gefaßt. Das Parlamentsgebäude war von einer gewaltigen Menschenmenge umlagert. Bratianu verlas die königliche Proclamation, die Gesetzentwürfe und einen an die Kammer gerichteten Brief des Kronprinzen Carol, in dem dieser erklärt, daß er aus eigener Initiative gehandelt habe. Darauf erbat die Kammer eine Referat, worauf der Reihe nach die Chefs der Oppositions-Parteien das Wort ergriffen. Die Nationalen erklärten, gegen die Vorlage stimmen zu wollen, weil die Regierung nichts unternommen habe, um das Unglück zu verhüten. Auch der Führer der Bauernpartei kritisierte das Verhalten der Regierung heftig. Namens der Deutschen erklärte der Abgeordnete Dr. Roth sein Bedauern über das Geschehene und drückte die Sympathie des Schwaben-Platzes aus. Darauf erklärte General Averescu namens seiner Partei sein Bedauern über den Thronverzicht, fügte aber hinzu, daß seine Partei alle Gesetzentwürfe annehmen werde. Bratianu wandte sich dann gegen die Vorwürfe der Opposition und erklärte, die Regierung trage für das Geschehene die volle Verantwortung. Der Thronverzicht sei aus unpolitischen Gründen erfolgt. Es sei nicht zu befürchten, daß später Komplikationen eintreten. Bei Stimmenthaltung eines Teiles der Opposition wurde dann der Gesetzentwurf mit 234 gegen 3 Stimmen angenommen.

In einer gemeinsamen Sitzung von Kammer und Senat wurde dann der Gesetzentwurf betreffend ein Gesetz des Regentensrates mit 386 Stimmen bei Stimmenthaltung der Opposition angenommen.

Die rumänische Kronprinzessin in Mailand

Sicherem Vernehmen nach ist am Dienstag die frühere Kronprinzessin von Rumänien, Helena, in Mailand einetroffen. Angeblich beabsichtigt sie, einen Versuch zur Ausöhnung mit ihrem Gatten zu unternehmen. — Die Königin Maria von Rumänien wird heute zur Teilnahme an der Trauerfeier für die Königin Maroaretta in Rom eintreffen. Die Königin Maria soll beabsichtigen, nach Mailand zu reisen, um überlebens in dem Konflikt zwischen Kronprinz Carol und Helena vermittelnd einzugreifen.

Kundgebung des Generals Pangalos

In einer Kundgebung des Generals Pangalos an das griechische Volk heißt es u. a., ursprünglich sei beabsichtigt gewesen, vor den kommenden Wahlen Senatswahlen vorzunehmen zu lassen. Die Unerschrockenheit der Führer der Opposition habe dies jedoch unmöglich gemacht. Griechische Staatsmänner hätten sich bereitgefunden, durch Parteiseligkeit gehandelt, ihrem Vaterlande großen Schaden zuzufügen. Alle diese Tatsachen hätten die jetzige Regierung gezwungen, sich die Frage des Handelns vorzubehalten, um sich der Reaktion im Innern zu entledigen. Zum Schluß erklärt Pangalos, daß er in vollkommener Achtung vor den in Artikel 1 der Verfassung enthaltenen Bestimmungen, aber unter gleichzeitiger Konzentrierung des Reiches der verfassungsmäßigen und gesetzmäßigen Gewalt in seinen Händen das Land regieren werde. Das Ziel sei die Festigung der Republik und ein durch freie Wahl zu schaffendes gesundes und normales parlamentarisches Leben.

Die französisch-tschechische Verbundenheit

V Paris, 5. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die französische Militärmission in der Tschechei hat mit dem 1. Januar 1926 eine wesentliche Umgestaltung erfahren. Bereits im letzten Sommer wurde ein Teil der französischen Offiziere in der Tschechei zurückgezogen. Es verblieben nur noch die französischen Vertreter im tschechischen Generalstab und diejenigen Offiziere, die an den Militärschulen Unterricht erteilen. Am neuen Jahr wurde nun die Armeelieferung definitiv den tschechischen Generalstabsoffizieren übertragen. Die französischen Offiziere werden nacheinander Berater hinter ihnen stehen. Der Chef der französischen Militärmission, General Mittelbauer, ist unter dem Titel „technischer Berater“ dem tschechischen Verteidigungsminister attached worden. Daneben wird auch die Verbindung zwischen dem tschechischen Generalstab und der französischen Mission gesichert bleiben. Die französischen Offiziere, die mit dem Unterricht in den Militärschulen betraut sind, werden von der französischen Mission losgelöst und der tschechischen Armee angegliedert werden.

In französischen Militäretreisen lächelt man sich, daß die tschechischen Offiziere, denen die Armeelieferung vollkommen übergeben wurde, vom gleichen Geist befeelt sind, die gleichen Doktrinen vertreten und dieselben Methoden anwenden wie die Franzosen. Man weiß darauf hin, daß viele dieser tschechischen Generalstabsoffiziere ihre militärische Ausbildung in Frankreich selbst erhalten haben. Bei diesem Anlaß glaubt man auch betonen zu müssen, daß alle Unterstützungsbereitungen in Frankreich auch auf die militärische Lage der Tschechei einen Einfluß ausüben und diese schwächen würden. So schreibt der militärische Mitarbeiter des „Journal des Débats“ nach einem Hinweis darauf, daß die Schöpfer des tschechischen Staates ein Hauptgewicht darauf gelegt hätten, ihre Armee durch Frankreich begründen zu lassen: „Es muß hervorgehoben werden, daß in einem Land, das so sehr von französischem Einfluß durchdrungen ist, jede Veränderung in Frankreich eine unmittelbare Rückwirkung haben muß. Jede Verminderung unserer Verteidigungskraft und unserer Armee hätte einen Einfluß auf das Instrument, das unter schwierigen Verhältnissen in Zentraluropa geschnitten wurde.“ Lobend wird auch die propagandistische Rolle hervorgehoben, die die französischen Offiziere in der Tschechei entwickeln. Man schreibt ihnen das Verdienst zu, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu fördern.

Dieser Ansicht kommt in Anbetracht der bevorstehenden Abrüstungskonferenzen besondere Bedeutung zu. Die deutsche Retirade wird diesen Verhältnissen zwischen Frankreich und der Tschechei bei den künftigen Verhandlungen in vollem Maße Rechnung zu tragen haben.

Zum russisch-türkischen Vertrag

V Paris, 6. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Riga wird berichtet, daß der kürzlich abgeschlossene russisch-türkische Vertrag trotz aller Dementis geheime Klauseln enthält. So habe sich Russland im Falle eines Angriffs auf die Türkei verpflichtet, den Türken den wichtigen Petrobraten Batum am Schwarzen Meer, den eigentlichen Schlüssel zum Kaukasus, zur Verfügung zu stellen. Russland würde ferner Weide und Munition liefern und auch der Türkei volle Freiheit zugelassen, an der kaukasischen Grenze Truppenbewegungen vorzunehmen.

Die Newyorker Finanzberatungen

V Paris, 6. Jan. (Von uns. Pariser Vertreter.) Aus New York verläutet, daß im Verlaufe der Verhandlungen zwischen den amerikanischen Behörden und dem Generalagenten Parker Gilbert folgende Fragen diskutiert wurden: Eine Anleihe an Deutschland, Beziehungen zwischen der britischen Anleihe und der Reparationsfrage, die Verlagerung der deutschen Eisenbahnobligationen auf dem amerikanischen Markt. Ferner wurde zwischen Parker Gilbert, dem Präsidenten der amerikanischen Bundesreservebank Strong und dem Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, Verhandlungen über die Finanzlage Frankreichs geführt.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich

V Paris, 6. Jan. (Von uns. Pariser Vertreter.) Wie in französischen diplomatischen Kreisen verläutet, hat die deutsche Regierung neuerdings darauf hingewiesen, daß der Abschluß eines deutsch-französischen Wirtschaftsvertrages die in den Anvertrügen enthaltenen französischen Rechte aufgehoben werden müßten. Es handelt sich, so wird erklärt, um den Wunsch der deutschen Regierung, das Recht der Beschloßnahme deutschen Wirtschaftsvertrages für Null und Nichtig erklären zu lassen. Die Verhandlungen über diese Frage werden gegenwärtig zwischen Paris und Berlin geführt.

Zwischen einer Gruppe französischer Delegierter und deutschen Industriellen wurde vereinbart, daß in Paris

Ende Januar eine Wirtschaftskonferenz

stattfinden soll. Wie ich nun erfahre, handelt es sich um einen Plan, der darauf abzielt, eine deutsch-französische Beteiligung bei der Durchführung großer öffentlicher Arbeiten in Frankreich auf Grund des Dawesplanes zustande zu bringen, weil im allgemeinen die deutschen Herstellungspreise so hoch sind, daß eine Erleichterung eintreten würde, wenn von französischer Seite an den Unternehmungen eine Beteiligung stattfände. (2) Ferner soll verlangt werden, daß deutsche Arbeiter, Ingenieure und sonstige Fachleute an den auf Grund des Dawesplanes durchzuführenden Unternehmungen mitarbeiten. Schließlich soll auf dieser Konferenz die Frage erörtert werden, ob Städte und Departements in Frankreich sich auf dem Wege von Schuldverschreibungen die Hilfe des Dawesplanes sichern könnten. Es wird ferner verlangt, daß die Einmischung deutscher und französischer Verwaltungsoffiziere soweit wie möglich ausgeschlossen werde und daß endlich eine besondere Zollgesetzgebung für die Einfuhr deutscher Materialien in das französische Ausbaugelände zugestimmt wird. Die Konferenz wird Ende Januar oder spätestens Anfang Februar zusammentreten.

Frankreich und die deutschen Eisenbahnobligationen

Es wird von keiner Seite bezweifelt, daß die Anwesenheit des Generalagenten Parker Gilbert in Rom mit der Frage zusammenhängt, ob sich ein Teil der deutschen Eisenbahnobligationen in Amerika zugunsten einer Stabilisierungsanleihe für Frankreich verwerten läßt. Dagegen gehen die Ansichten sehr darüber auseinander ob die Verhandlungen Erfolg versprechen oder nicht. Um nach dieser Richtung etwas Klarer zu sehen, wird man sich zunächst einmal vor Augen halten müssen, um was es sich hier handelt. Ein Berliner Blatt hat in diesem Zusammenhange von den Vorzugsaktien der Reichsbahn-Gesellschaft gesprochen, die bekanntlich in Beträge von 2 Milliarden ausgeben worden sind und die bis zu einem Viertel, d. h. bis zu 500 Millionen Mark in den ersten beiden Betriebsjahren der Reichsbahn-Gesellschaft flüssig gemacht werden können. Diese Aktien aber kommen überhaupt nicht in Frage. Nach den Aussagen der Reichsbahn-Gesellschaft können die genannten 500 Millionen nur vom Reich verkauft werden im Bedarfsfalle des Reichshaushaltes zu bedürftigen. Die Regierung müßte also auf ein ihr zustehendes Recht verzichten, wenn man die den Betrag für andere Zwecke verwenden wollte. Daran denkt sie natürlich nicht. Sie hat die 500 Millionen bisher nicht in Anspruch genommen, will sie aber auch nicht in andere Hände gelangen lassen. Die 1,5 Milliarden Vorzugsaktien, die dann noch übrig bleiben, sollen für Zwecke der Reichsbahn verwendet werden. Auch hier ist also ein Zugriff unserer Gläubigerkreise ausgeschlossen.

Dagegen können die 11 Milliarden Stammaktien der Reichsbahn-Gesellschaft von der Reparationskommission uneingeschränkt auf den Markt gebracht werden. Diese theoretische Möglichkeit ist aber in der Praxis außerordentlich weit eingeschränkt, wie auch der Reparationsagent in seinem letzten Bericht ausdrücklich anerkannt hat. Verzinsung und Amortisation leisten erst vom vierten Reparationsjahre an in voller Höhe ein. Wenn schon deshalb ist eine Unterbringung der Obligationen auf dem Geldmarkt außerordentlich schwierig. In Frankreich hat man daran gedacht, daß deutsche Eisenbahnobligationen etwa im Betrage von 100 Millionen Dollar, das heißt also 400 Millionen Mark flüssig gemacht werden könnten. Bestünde diese Möglichkeit, so würden die anderen Gläubigerstaaten Frankreich sicher nicht mehr als den ihm zustehenden Anteil von 52 Prozent zubilligen. Selbst im Falle des Selbsterlöses wäre also der Betrag viel zu gering, um eine nachteilige Befreiung der Frankennährung herbeiführen zu können. Hierzu kommen die Schwierigkeiten, die bei der Bewertung der Obligationen bestehen und die natürlich nicht geringer geworden sind, weil Deutschland es abgelehnt hat, irgendwelche Zugeständnisse zu machen, die über das Maß seiner selbstgesetzten Verpflichtungen hinausgehen. Man wird demnach kaum damit rechnen können, daß die Bemühungen des Generalagenten irgend einen nennenswerten Erfolg haben. Uns kam das schon recht sein, denn wir haben an einer Verschleuderung der deutschen Eisenbahnobligationen gar kein Interesse.

Im Geiste von Locarno?

London, 6. Januar. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Geist von Locarno scheint im alten Jahre zurückgeblieben zu sein. Die Verhandlungen der Allierten über die Abschaffung der deutsch-französischen Flug-Beschänkungen verlaufen unbeständig für Deutschland. Dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Tel.“ zufolge bestehen die Allierten auf mindestens 3 der neuen Beschränkungen, nämlich dem Verbot aller Flugzeuge über 60 Pferdekräfte, der Flugausbildung von Reichswehrmitgliedern und der Rundfunkausstrahlung d. h. der von einem Mann geführten.

Dann hat sich die deutsche Regierung in einer Note an die britische Regierung über die Unbilligkeit der angewandten Faltmethode auf deutsche Waren beschwert. Die britischen Behörden erhöhen die neuen Zölle vor ihrer Annahme im Parlament. Die deutsche Regierung weist darauf hin, daß deutsche Exporteure schwere und unberechtigte Verluste erleiden, da sie im guten Glauben vor Annahme der Industrie-Schutzabträge mit britischen Firmen abschlossen und keinen Augenblick argwöhnten, daß ihre Waren doch von den Zöllen betroffen werden könnten. Eine beabsichtigte Umgehung der Zölle ließe in diesem Falle außer Frage. Die britischen Behörden hätten deshalb eine billige Frist ankündigen sollen gemäß internationalem Brauch und gemäß dem Geist des deutsch-englischen Handelsabkommens. Die deutsche Regierung erklärt, daß sie eventuell von dem Paragraphen des Vertrages, der einen Schiedspruch des Haager Tribunals zuläßt, Gebrauch machen müsse.

Amerika als Gläubiger

Washington, 6. Jan. Der Senat nahm eine von dem Senator Howell eingebrachte Resolution an, in der Schatzsekreter Mellon aufgefordert wird, dem Senat Einzelheiten über die verschiedenen Schuldenabkommen vorzulegen, da, wie in der Resolution ausgeführt wird, Amerika scheinbar aus diesen Schuldenabkommen nicht die Summen erhalte, die ihm zustünden. In seiner Antwort führte Schatzsekreter Mellon aus, daß die Vereinigten Staaten einen kauftätigen ausländischen Markt benötigen und daß die ganzen auswärtigen Schulden der Vereinigten Staaten für das amerikanische Volk in Dollars und Cents nicht so viel wert wären, wie ein kauftätiges, prosperierendes Europa.

Das deutsche Eigentum in Amerika

Washington, 6. Jan. (Spezialabteil der United Press.) Das Weiße Haus erklärt, daß der Präsident Coolidge keine besondere Botschaft an den Kongreß in der Frage der Freigabe des deutschen Eigentums richten werde, doch hofft er, daß der Kongreß seinen Beschluß in der gegenwärtigen Tagung fassen werde. Sollte allerdings der Kongreß für den Komplex der Mellonischen Pläne Änderungen beschließen, so rechnet man mit der Möglichkeit einer Verzögerung, da dann erneute Verhandlungen zwischen den deutschen Eigentümern und den amerikanischen Forderungsberechtigten erforderlich wären. In diesem Falle wäre es möglich, daß die Annahme nicht vor der nächsten Tagung erfolge. Es verläutet, daß die Regierung, die den Beschloßungen zustimmt, die Gesetzentwürfe wahrscheinlich nach im Januar einbringen wird und daß der Kongreß sich mit der Angelegenheit noch vor Mai befassen wird.

Meineidsprozess gegen Hitler

Berlin, 6. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) Der sozialdemokratische Brestelstein erzählt aus München, daß gegen Adolf Hitler ein Verfahren wegen Meineids eröffnet worden ist. Hitler wurde bekanntlich im Luppe-Streicher-Prozess als Zeuge vernommen. Er hat damals unter Eid auch über die Vorgänge des 1. Mai 1923 ausgesagt, an dem sich zum ersten Male die bayerische Staatsgewalt und die hiterischen Kampfverbände in einer militärischen Machprobe gegenüberstanden. In dieser Aussage hat Hitler behauptet, daß sich das damalige Vorgehen der Kampfverbände nicht gegen die bayerische Regierung, sondern nur gegen die Polen gerichtet habe. Weiterhin hat Hitler in einer Reihe von Einzelheiten über jene Vorgänge eidliche Behauptungen aufgestellt, die der historischen Wahrheit, wie sie durch die geheimen Verhandlungen im großen Hitler-Prozess und durch später beigebrachtes Material bewiesen ist, direkt widersprechen. Schließlich stehen verschiedene Behauptungen Hitlers zu den eidlichen Erklärungen des Sozialdemokraten Kuer in schärfstem Widerspruch. Die Frage der Eidswertigkeit durch Hitler wird daher von der Staatsanwaltschaft schon seit einiger Zeit eingehend geprüft. Die Untersuchung liegt in den Händen des ersten Staatsanwalts Stenglein, desselben, der die Anklage im großen Hitler-Prozess vertreten hat.

Kommunistische Phantastereien

Berlin, 6. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) Die „Rote Fahne“ bezieht das Reichswehrministerium der direkten Verbindung mit den völkischen Partisten. Sie behauptet, das Reichswehrministerium habe einem ostpreussischen völkischen Führer Herrn v. Auer 200 000 Mark übermittelt, nachdem dieser einen Plan zur Organisation der nationalen Kampfverbände dem Ministerium unterbreitet hatte. Nach dem Projekt des Herrn v. Auer sollte Ostpreußen die Basis für einen neuen Putsch liefern. Zur Waffen- und Munitionsbeschaffung sollte die Kogelkabet eines Königsberger Ingenieurs verwendet werden. Nach Veranlassung der ersten Rate soll ein ehemalsiger baltischer Baron v. Sievers nochmals Verhandlungen mit dem Reichswehrministerium geführt haben, die angeblich im Januar 1925 auch zum Erfolg geführt hätten.

Man wird abwarten müssen, was das Reichswehrministerium gegen das sich die Angriffe von links in letzter Zeit auffällig häufen, zu der reichlich mysteriösen Angelegenheit zu sagen haben wird.

Auflösung der K.P.D. in der Pfalz

Die starken Meinungsverschiedenheiten, die zwischen der kommunistischen Partei Pfalz-Saar und der Berliner Zentralkommission wegen der Realisierung der Richtung Ruth Fischer schon seit längerer Zeit bestanden haben, weil die Pfälzer Parteileitung für Ruth Fischer eintrat, haben nunmehr zu der Auflösung der K.P.D. der Pfalz geführt, nachdem Versuche eines in die Pfalz gesandten Beauftragten, der Berliner Zentralkommission die pfälzische Opposition gegen die Moskauer Beschlüsse zum Gehorsam zu bringen, gescheitert waren. Der bayerische Landtagsabgeordnete Weber-Spener war schon vor einiger Zeit wegen Ungehorsams aus der Partei ausgeschlossen worden. Die pfälzischen Führer der Kommunisten, Frenzel und seine Anhänger wurden fallgestell, der kommunistische Stadtrat Ludwigshafen, der als verantwortlicher Redakteur der kommunistischen Arbeiterzeitung für die Pfalz und das Saargebiet zeichnete, ebenso der Leiter der Geschäftsstelle dieses Blattes wurden ihres Postens entbunden. Die Organisation Pfalz-Saar wurde aufgelöst und diejenigen Mitglieder, die der Zentralkommission treu bleiben wollen, der kommunistischen Partei in Baden angegeschlossen.

Letzte Meldungen

Erdschöke im Rheinland

Köln, 6. Jan. Vergangene Nacht um 12 Uhr 30 wurde in Köln ein ziemlich heftiger Erdschöke verspürt, der 6 Sekunden lang andauerte. Die Erschütterung war so stark, daß die Tische merklich ins Schwanen gerieten und die Gebäude von Grund auf erzitterten. — Auch aus anderen Teilen des Rheinlands, so aus Solingen, werden heftige Erschütterungen um die gleiche Zeit gemeldet. Es scheint sich um einen Erdschöke zu handeln, der von Süden nach Norden durch das ganze Rheinland zog.

Bierpreiserhöhung in Bayern?

München, 6. Jan. Die bayerische Regierung hat eine Aktion zum Abbau des Bierpreises eingeleitet. Sie verlangt, daß der Preis für das Einfachbier um 2 Pfennig je Hektoliter ermäßigt werde. Die Brauer und Gastwirte sollen zu gleichen Teilen an der Ermäßigung mitwirken. Diese erklären jedoch, daß die Herabsetzung des Bierpreises von ihnen in diesem Maße nicht getragen werden könne, umsoweniger, als bei den letzten Preisveränderungen der Anteil der Brauereien zu dem der Wirte sich wie zwei zu drei gehalten habe.

Selbstmordversuch des Berliner Kunsthändlers Paul Cassierer

Berlin, 6. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der bekannte Berliner Kunsthändler und Kunstsammler Paul Cassierer hat gestern nachmittag versucht, durch Erhängen Selbstmord zu verüben. Er ist schwer verwundet in das Elisabethen-Krankenhaus eingeliefert worden. Seine Gattin, die Schauspielerin Ella Dauritz, weilt an seinem Krankenlager. Die Tat erfolgte im Büro Cassierers. Cassierer war in Begleitung seines Hausarztes und seines Rechtsanwalts dort mit seiner Gattin zusammengetroffen, um einige Verträge vermögensrechtlicher Art abzuschließen. Nach deren Unterzeichnung zog er sich ins Nebenzimmer zurück. Von dort hörten die im Verhandlungszimmer Zurückgebliebenen einen Schuß. Man fand Cassierer auf einem Stuhl sitzend mit einer Wunde in der linken Brust. Er rief noch, er habe sich erschossen und verlor dann das Bewußtsein. Offenbar war Cassierer schon mit der Absicht zum Anwalt gefahren, nach Vollziehung der Unterfertigungen, die seine Frau und seine Tochter aus erster Ehe sicher stellen, aus dem Leben zu scheiden. Er war seit Jahren schwer herzleidend und wahrscheinlich auch durch den kürzlich erfolgten Tod seines Bruders seelisch stark angegriffen. Der Schuß hat die linke Brust durchbohrt und das Rückenmark berührt. Cassierers Befinden wird von den Ärzten als sehr bedenklich angesehen. Er ist sofort operiert worden.

Die Jarin-Tochter in Berlin entdeckt?

Berlin, 6. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die im Romischen-Sanatorium liegende Frau Tschalkowskij, die mit der Jarin-Tochter Anna Maria identisch sein soll, schreibt noch immer geheimnisvolles Dunkel. Wie jetzt weiter bekannt wird, soll auch der hiesige dänische Gesandte mehrfach die Rolle einer Mittelsperson zwischen Frau Tschalkowskij und den Mitgliebern der Jarinfamilie gespielt haben. Der leitende Arzt des Sanatoriums beschrieb die Dame als eine Persönlichkeit, der sensationelle Geheimnisfrämerie völlig fern liegt. Sie zählt etwa 25 Jahre. Da seit dem schrecklichen Mord an der Jarinfamilie 8 Jahre verstrichen sind, könnte dieses Alter stimmen. In eingeweihten Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß die Kranke zum mindesten in nahen Beziehungen zur Jarinfamilie gestanden hat. Sie sei möglicherweise eine Nichte oder sonst irgendwie mit den Mitgliebern des Hauses Romanow entfernt verwandt. Jedenfalls enthalten die Gerüchte offenbar ein Körnchen Wahrheit, in welchem Grade werden die Ermittlungen ergeben, die von der Polizei eingeleitet sind.

* Einer der Räuber Ersbergers verhaftet? Eine Meldung aus Riga zufolge soll in Bad Kuesee einer der Räuber Ersbergers, Schulz, verhaftet worden sein, der sich unter dem Namen Edgar v. Padmann aus München in Bad Kuesee aufhielt. Angeblich soll von den hiterischen Polizeibehörden eine Benachrichtigung der deutschen Behörden erfolgt sein. Eine Bestätigung der Meldung liegt noch nicht vor.

Wirtschaftliches und Soziales
Die Lage des Arbeitsmarktes

Die Wirtschaftskrise hat sich auf dem Arbeitsmarkt des Landes Baden in den beiden letzten Wochen vor Jahresende in härtestem Maße ausgemerkt. Neben einer (an sich unerheblichen) Besserung...

In den einzelnen Berufsgruppen nahm die Entwicklung folgende Gestalt an: In der Steinbauerei und Ziegeleigewerbe werden verschiedene Betriebe stillgelegt. Auch in der Zementindustrie...

Ein Bild stark rückläufiger Bewegung bietet vor allem auch das Holz- und Schnitstoffgewerbe. Vier Firmen der Wollens- und Bürstenindustrie haben für rund 500 Personen Werkverlauf beantragt...

Regierungsmassnahmen zur Herabsetzung der Fleischpreise
Bei der Entwicklung der Fleischpreise ist wiederholt die Beobachtung gemacht worden, daß die Verbraucherpreise...

Preisermäßigung für Fleisch und Wurstwaren
München, 5. Jan. Die Bayerische Landespreiskommission hat mit Rücksicht auf die allgemeine Notlage...

Städtische Nachrichten
Wiederherstellung von Straßenfassaden in Mannheim

Ein Rückblick auf das, was im Jahre 1925 bezüglich der Wiederherstellung der Straßenfassaden unserer Stadt geschehen ist, gibt im allgemeinen ein erfreuliches Bild...

In der Hauptsache sind es die aus dem alten Mannheim stammenden Bauwerke, die diese häufige und teure Unterhaltung erfordern, denn sie haben meistens Kalkfassaden...

Und nun zu der Farbgebung selbst. Eingangs wurde schon festgestellt, daß man erstens einerseits mit wenigen Ausnahmen von den grellen und aufdringlichen Farben Abstand genommen hat. Es soll damit nicht gesagt werden, daß unsere Straßenfassaden einträglich und langweilig aussehen sollen...

Aber bei den meisten dieser Fassadenherstellungen hat man sich ein dankbares Motiv eingehen lassen, das herauszuheben der Fensterläden. Da die Fensterläden aus einem ganz anderen Material, wie die Fassaden, hergestellt sind...

zeigt das Haus O 3, 34. Der Grundton ist grau und die Architekturgliederung u. Ornamente sind mit Gold abgelegt. Die Wirkung ist gut und wenn edles Material verwendet wurde, dauerhaft. Im Haus 'Weinberg' in D 3 wurden die Fassaden ebenfalls in Stand gesetzt...

Generalversammlung des Landesverbandes reisender Gewerbetreibender Badens

Im unteren Saale des Ballhauses tagten gestern vormittag wieder die im Landesverband Baden organisierten reisenden Gewerbetreibenden zur Beratung ihrer Berufsinteressen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Mannheim, Willy Kühnel, eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten...

Jahresbericht.
Ueber das abgelaufene Jahr kann der Redner nichts Erfreuliches berichten. Durch gefühlte Maßnahmen wurde große Unruhe in das Gewerbe hineingetragen. Die Krise legte darum immer stärker ein. Am einzelnen führt der Redner alle die Schwierigkeiten auf...

Beratung der Kartelle

Lehmann Mannheim begründete einen Antrag dahingehend, der Verband möge dahin wirken, daß für die Zukunft Kartellgruppen nicht den Namen, sondern der Zahl nach in den Wandergewerkschaften eingetragen werden. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte angenommen. W. Kühnel vertritt den Antrag: 'Wie stellt sich der Verband gegen die Übergriffe des böhmischen Einzelhandelsverbandes?'...

Ein anderer Antrag verlangt Schritte, daß die Sonntage bei den Kirchweihen und sonstigen Festlichkeiten im Stadtbezirk Karlsruhe für den Verkauf von Zufuhrwaren freigegeben werden. Dem Antrag wurde bereits nachgegeben, der Entschluß liegt noch bei der Behörde...

Ferdinand von Schill
Zu seinem 150. Geburtstag am 6. Januar.
Von Heinz Neuburger (Münchberg)

Ferdinand von Schill ist der Volkshero, der den Ruhm trägt, als erster in den Tagen der Schmach und der Erniedrigung den Kampf der Freiheit begonnen zu haben; er ist die Verkörperung der Tapferkeit und der höchsten Vaterlandsliebe. In Sothen ist er geboren, in Mühlendorf bei Dresden, am 4. Lebensjahr ob wurde er auf dem Gute des Vaters in Obersiebenbrunn erzogen...

Schill glaubte am Ausbruch der Ober, auf der Insel Wollin sich verschanzen zu können, um von hier aus den Kampf mit den Franzosen aufzunehmen; jedoch einige Schuppen bei Burgard und Naugard zwangen ihn sich in die Raibühle, ein beseligtes Waldstück, zurückzuziehen, nachdem auch sein Plan vereitelt worden war...

geblich zu einer Feindesrüstung. Er war Mitglied des Westfälischen Geheimbundes und so in die Pläne des Hauptmanns von Rott und des Obersten von Darnberg eingeweiht, die die Alt-Moor und Hessen zum Aufstande bringen sollten. Aus Grund dieser Kenntnis hat Schill den Aufstand zum Vordringen für gekommen und auf dem Marsch eröffnete er das kleine Offizierskorps, die ihm freudig beistimmten. Er übernahm die Führung, nahm Künken und Halle ein und besetzte am 4. Mai Bernburg. Bei Döbendorf besiegte er westfälische Truppen, die ihm entgegengetreten waren; dennoch mußte er in Wäldern erliegen, das Döbener Schlachtfeld verschimmert hatte und so wurde er sich gegen Strauß, das er mit einem Handstreich nahm und dessen Befestigungswerke er wieder herstellte. Am 31. Mai 1809 griff ihn jedoch der Feind mit 5000 Mann an und so tapfer sich die Verteidiger auch schlugen, der Schill'sche Haufen mußte unterliegen. Lediglich 150 Krieger unter Leutnant von Brinnow retteten sich aus dem Straßentempel und schlugen sich durch die holländischen, westfälischen und dänischen Truppen durch. In Strauß wurden 11 Offiziere des Schill'schen Korps gefangen und am 16. September 1809 in Weiskirchen erschossen. Schill fiel im Straußentempel in Strauß. Auf seinen Kopf war ein Preis von 10000 Franken gesetzt; er wurde vom Körper getrennt und nach Angabe der einen Quelle an den König Jerome geschickt, nach einer anderen Lieferlieferung in Weiskirchen gesetzt und dem berühmten Anatomen Brugmann in Weiskirchen geschenkt, der ihn der Berliner Universität hinterließ. Die Leiche wurde wiederum 1887 den Kopf aufgefunden, jedoch er in Braunschweig am Grabe eines Schill'scher Offiziers beigesetzt werden konnte. In Braunschweig erinnert ein großes Denkmal an Schill und sein Freiheitskorps. Auch in Weiskirchen hat ein Denkmal über den irdischen Resten der erschlagenen 11 Offiziere, während in Strauß ein 1882 errichtetes Gedenkmal und eine am Jahrestag seines Todes 1859 errichtete Gedenktafel an den mutigen deutschen Freiheitskämpfer gemahnen.

Schill, der vielleicht kein großer Taktiker war, aber ein vorbildlicher Patriot und ein Held, wie Deutschland nicht viele befehlen, ist auch im Reich der Dramatik und der Dichtung eingegangen. Rudolf Gottschall, einer der Dramatiker des 'jungen Deutschland' hat im Rahmen seiner historisch-epischen Dramatik auch Schills Jug und Tod behandelt, ebenso Heinrich Kruse, der in einem Aktzug mit Weiskirchen genannt wird. Von Dichtern haben Adam von Arnim, Bürger und Theodor Fontane ihn in Versen verherrlicht; auch Emanuel Geibel hat eine Dichtung 'Schill' geschrieben, deren Ende diese Blätter der Erinnerung beschließen mögen:
'Fürwahr, o Schill, du warst ein edler Reiter,
Und schneller als die Felle rittst du gern,
Mit dir wie Blitze deine blanken Streiter.
Dein Jagdhorn klang: 'Der Tag ist nicht mehr fern!'
Da ging der Morgen auf so rot und heiter;
Doch untergingst du, schöner Morgenstern.'

Theater und Musik

Uraufführung in Frankfurt.
Nach am letzten Tag des alten Jahres brachte das Frankfurter Schauspielhaus eine Uraufführung. 'Wer niemals einen Kauf gehabt' ließ das heitere Eitelgesellschaft und schon aus dem in Programm mit schwanfenden Buchstaben verzeichneten Titel läßt sich auf den Inhalt schließen. Toni Impeloven und Carl Wäthner, die bekannte Frankfurter Lustspielkomikerin warigten mit dem weiland jüngsten ihrer Kinder auf. Dieses auf frisch gefärbte und bestens frisiertes Kind hat schon einmal einen Bart gehabt. Die Autoren haben diesen Stoff eine alte böhmisches Volks zugrunde gelegt. Es wird gekichert, geklungen, gelacht und mit allerlei Hindernissen weidlich gebummelt. Ein Stück, das nach dem guten alten Rezept das Publikum unterhält und zu klarem Lachen zwingt. Die Frankfurter Aufführung unter der Regie Impelovens, der auch die Hauptrolle spielte, war natürlich ausgezeichnet. Denn obwohl das Stück äußerlich auf Berlin zugeschnitten ist, nahm es auf die Eigenheiten des Frankfurter Schauspielhausensibles Rücksicht. Neben Frau Odenor, Kundig, Siener, Uda Siendering und Waltheis Einzig stellen in einigen Stellen Szenen besonders Heinz Albert als Dienstmann, Ben Spen er als des Bummelns ungenannter Chemiefabrikant und der allem Robert Laube als Betrücker auf. Ein auch äußerlich erfreulich festlich gestimmtes Publikum emüßigte sich aufs beste. Die's hergebotene Lachen war die beste Kritik, die sich Autoren und Darsteller wünschen konnten.
Mario Mohr

Neueinstellung der Berliner Opernverhältnisse?
Der Vergleich, den das Kultusministerium mit Herrn v. Schilling geschlossen hat, soll zu einer völligen Umbildung der Berliner Opernverhältnisse führen. Wie die B. Z. erzählt, war das preussische Kultusministerium an den Oberbürgermeister der Stadt Berlin herangetreten, um eine Interessengemeinschaft zwischen Staats- und städtischer Oper herbeizuführen. Es soll die Selbständigkeit der beiden städtischen Opernhäuser und der städtischen Oper zwar noch in Bezug auf die Finanzverwaltung gewahrt bleiben, im übrigen aber sollen insbesondere alle künstlerischen Fragen unter Leitung des Intendanten Lietjen gemeinsam geregelt werden.

Theaterundschau.
Generalinspektordirektor Ferdinand Wagner, Karlsruhe, wurde eingeladen, im März in Barcelona zwei Orchesterkonzerte zu dirigieren. Er hat sich jedoch einstimmig den Antrag mit Rücksicht auf seine karlsruher Verpflichtungen abgelehnt. Das Landestheater in Gotha (Landes- und Württemberg) hat Robert Hertels Neubearbeitung der 'Waffenschmiede' in Webers 'Freischütz' zur Aufführung für Deutschland erworben. Die Probe soll, zugleich als Gedenkfeier anlässlich des 100. Todestages Carl Maria von Webers, im März 1926 stattfinden. Eine Reihe von Orchesterleitern Robert Hertels wird durch



des babilischen Oberlandes. Stahl-Lahr ersucht um Abstellung dieses Mittelandes. Der Vorsitzende verweist auf die Schwierigkeiten einer einheitlichen Festsetzung infolge der bestehenden Ausnahmeverhältnisse, insbesondere komme der Gottesdienst in Frage. Man solle sich vor Zahlung der Gebühren hierüber beraten. Rellmann, Mannheimer und Kühnel, Mannheimer, Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe, sprechen zu ihrem Antrage, der Verband möge dahin wirken, daß infolge der wirtschaftlichen Lage bei den mahabenden Behörden eine Ermäßigung der Anschlag-Lohnen anlässlich der Verteilung der Plätze für Messen, Märkte, Kirchweihen usw. erwirkt werden. Früher wurden 5 Mark erhoben, jetzt wurden die Plätze auf 10 Mark erhöht. Die Beschwerden gehen darauf hinaus, nur die besseren Plätze etwas höher zu bewerten. Der Vorsitzende verteilt ebenfalls den Standpunkt, die Losen sollten den Verhältnissen entsprechend angepasst werden. Ein anderer Redner führt Beschwerden über die ganze Art der Behandlung bei der Behörde und der Schummelmännchen. Der Antrag wird angenommen. Ein weiterer, ebenfalls Mannheimer Antrag verlangt die Aufhebung von Panoramen, die sich der Ansicht unterwerfen zu den hiesigen Messen, ebenso der Schloßmaschinen. Andere Beschwerden richten sich gegen die Abgabe von Plätzen vor der Verteilung. Besondere Bedeutung kommt der Mitteilung des Rea. Rat Lafontaine zu, daß das Bezirksamt aus verkehrstechnischen Gründen den jehon südlichen Mehlpark verschwinden lassen will. Weßel, Direktor Friedlin, der inzwischen in den Verhandlungen erschienen ist, bemerkt zu den Mannheimer Beschwerden, daß die Generalkommission gegenüber den Messen anderer ist, als die Anhänglichkeit. Was die Vergütung der Plätze anlangt, kommt kein billigerer Platz in Frage, als die Preise bei der letzten Verteilung. Die Stadt könne die Plätze vergeben, wie sie es für richtig halte. Die Vergütung habe man annehmen, weil sie ein gutes Geschäft für die Stadt darstelle. In der Frage der Richtungsänderung der Panoramen befänden sich im Augenblick die städtischen Anordnungen. Für die Schloßmaschinen könne auch er nicht eintreten, da die beschränkten Raumverhältnisse große Gefahren in sich bergen. Im übrigen richtete sich die Festsetzung der Preise nach dem Ansocht. Man habe die Laxe von 5 Mk. um 100 Prozent überboten, die Stadt wäre ein schlechter Geschäftsmann, würde sie sich das nicht annehme machen. Ueber die Frage der zur Sprache gebrachten Verteilung des Mehlparkes ist Direktor Friedlin nicht unterrichtet. Rea. Rat Lafontaine beschließt sich mit dem Gehanten der Verteilung der Plätze nach der zu erwerbenden Ausstellungshalle und Ausgestaltung des Verkehrs dorthin in arabischen Anordnungen. In Kreisen der Messeinteressenten wehrt man sich gegen die Verteilung, die ohne Zweifel in einigen Jahren kommen muß.

Weiter wurden noch verschiedene Anträge von rein örtlichem Interesse angenommen. Auch der Antrag vom vorigen Jahre wurde wieder über vorläufigen Antrag und rasche Beförderung der Räumlichkeiten; weiter wurde ein Antrag auf baldige Wiedereröffnung der Kilometerhefte angenommen. Ein Redner berichtet, daß die diesjährigen Verhandlungen in Berlin vor dem Abschluß stehen. Annahme fand ferner ein Antrag auf Ermäßigung der Wanderaerwerbsteuer in Baden. Der Vorstand wurde in Anerkennung seiner leiblichen Tätigkeit wieder gewählt. Nach Erledigung interner Fragen wurde um 9 1/2 Uhr abends die Tagung geschlossen.

19 298 Erwerbslose im Amtsbezirk Mannheim. Wie das Städt. Nachrichtenamt berichtet, betrug am 30. Dezember die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlichen Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen 19 298 (15 276 männliche, 4022 weibliche). Da am 23. Dezember die Zahl der Vollerwerbslosen auf 18 312 sich belief, ist eine weitere Steigerung um 986 eingetreten; und zwar belief sich die Erhöhung bei den männlichen Erwerbslosen auf 871, bei den weiblichen Erwerbslosen auf 115. Die Erhöhung ist in allen Gruppen festzustellen, mit Ausnahme der Gruppe der Angestellten im Handelsgewerbe und in technischen Berufen. Die allgemeine Lage hat sich infolge weiterer Entlassungen und Beurlaubungen wiederum verschlechtert.

Die Wad- und Schlichtgesellschaft gibt über ihre Wahrnehmungen während der nächsten Bewachungszeitigkeit des letzten Quartals folgende Statistik heraus: Es wurde festgestellt, daß 711 Haustüren offen gefunden haben, offene Kellertüren 10, offene Gartentüren 17, offene Schloßtüren 78, offen vorgefundene innere Türen 9, Garagetüren offen 6, nicht geschlossene Fenster 53, offene Holböden 59. Die Abstellung offener Wasserhähne wurde 16 mal veranlaßt, festgelegene Schlüssel an die Eigentümer zurückgegeben 3 mal, unnötiges Lichtbrennen wurde in 254 Fällen festgestellt, in 4 Fällen Feuergefahr verhindert und in einem Falle die Berufsfeuerwehr alarmiert.

Vorwichtige Frühlingsboten. Ein Leser unseres Blattes überbrachte uns einen Zitronenkalter und einen Kahlweihing, die in der Schwefelgerstalt gefangen wurden. Die warme Bitterung ist schuld daran, daß die beiden Frühlingsboten zu früh aus ihrer Puppe schlüpfen. Nun müssen sie ihre Vorwichtigkeit mit einem schnellen Tode büßen, da die Nahrung, die sie zu ihrem leichtbeschwingten Dasein benötigen, nicht vorhanden ist. Zuckerwasser kann den Blütenhonig nicht ersetzen.

Simmerbrand. In Q. 2, 12 wurde gestern nachmittag durch ein Kind, das mit Streichhölzern spielte, ein Vorhang in Brand gesetzt. Die um 4.07 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr trat nicht mehr in Tätigkeit, da die Gefahr bereits durch Hausbewohner beseitigt war.

den Götter Musikverein zur Debesten-Aufführung gelangen. Die Aufführung von Viedern bzw. Chören bestehender Komponisten in Berlin, Koffel und Darmstadt steht bevor. — Die Berliner Theater haben vor einigen Wochen in der Ersteinfolge der Inhaberschaft der jetzigen Lage den Entschluß gefaßt, ihre Untertanen zu vermindern und dann einen allgemeinen Preisabbau einzutreten zu lassen. Der Jüdel-Konzern, dem das Residenz-Theater, das Thalia-Theater und das Theater in der Kommandantenstraße angehören, hat bereits jetzt mit dem Preisabbau begonnen. Sämtliche Preise sind bedeutend ermäßigt worden. Die Preise für die Theaterplätze liegen nunmehr zwischen 1 und 8 Mark. — Die bekannte Schriftstellerin Karin Michaëlis, die bisher durch Romane bekannt geworden ist, hat sich nunmehr auch als Dramatikerin versucht. Sie hat mit Herbis Bergström ein Lustspiel geschrieben, das den Titel „Im rechten Augenblick“ trägt. Das Werk wird in dieser Spielzeit noch seine Uraufführung in Deutschland erleben.

Kunst und Wissenschaft

Neuer Verkauf einer Gutenberg-Bibel. Wiederum ist von dem hochschätzten Verkauf einer in Österreich befindlichen Gutenberg-Bibel die Rede. Wie das „Börseblatt“ für den deutschen Buchhandel“ von seinem Wiener Mitarbeiter erzählt, handelt es sich diesmal um die im Besitze des Benediktinerstiftes von St. Paul an der Donau befindliche dreibändige 42zeilige Pergamentbibel, die sich ursprünglich im Benediktinerstift in St. Blästen im Schwarzwald befand. Außer dieser Gutenberg-Bibel gibt es heute in Österreich nur noch eine, nämlich in der Nationalbibliothek in Wien. Doch ist diese auf Papier gedruckt. Veranlassung zu dem Verkaufsvorgang, das, wie man sagt, auf eine Million Goldmark lautet, ist die durch die Geldentwertung verursachte unglückliche materielle Lage des Stiftes. Aus England soll sich eine lausliche Kabinettel gemeldet haben, deren Gebot jedoch vorläufig als zu niedrig bezeichnet wird. Ueber den Preis werden derzeit Verhandlungen gepflogen. Von mancher Seite wird davor gewarnt, daß ein solches Kulturdenkmal, wie die 42zeilige Gutenberg-Bibel auf Pergament aus England verkauft wird.

Die höchste Sternwarte Deutschlands. In Sonneberg in Thüringen wurde in Gegenwart von Vertretern des Staates, der Stadt und des Kreises sowie benachbarter Sternwarten auf dem Erbbühl die neue Sternwarte eingeweiht. Sie ist die höchste gelegene von ganz Deutschland. Ihre Anlage ist dem Astronomen Hofmeister zu verdanken, der auf seinem Gebiet Welttruf erlangt hat. Die Stadt Sonneberg hat im April 1925 dazu die erste Rate von 10 000 Mark bewilligt, der Stadt Thüringen weitere 4000 M. beigetragen. Die dreistöckige Kuppel ist eine Stiftung der Reichsregierung in Jena, andere Apparate wurden von der Reichsregierung

Veranstaltungen

Theaternachricht. Am Freitag und Sonntag finden die beiden ersten Vorstellungen der geschlossenen Aufführung von Wagners Ring des Nibelungen, das „Rheingold“ und die „Walküre“ statt. Beide Abende wird der Karlsruher Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner leitend dirigieren. — Der Rummerausflug der Freien Volkshöhe für die Waiskinder der Reges. Operette wird für ungültig erklärt.

Erfolgreiche Mannheimer Stenographen. Am Samstag, 19. Dezember, fand auf Einladung des Stenographen-Bereins „Stolze-Schren“ in Karlsruhe i. B. ein Mannschaftskampf zwischen dem jetzigen Mannheimer Verein und dem Mannheimer Stenographen-Berein „Stolze-Schren“ statt, bei dem in den Abteilungen 100, 120, 140, 160, 180, 200, 220, 240 und 260 Silben in der Minute nach einem für alle Teile unbekanntem Diktatstoff geschrieben wurde. Außerdem fand ein Schön- und Rechtschreiben sowie ein Wettlesen eines ebenfalls unbekanntem, in stenographischer Schrift geschriebenen Textes statt; alle Arbeiten wurden nach Punkten gewertet. Das Ergebnis war für den Mannheimer Verein sehr günstig: Mannheim insgesamt 474 1/2 Punkte, Karlsruhe insgesamt 417 1/2 Punkte. Die einzelnen Abteilungen und Arten der Wettläufe setzen sich wie folgt zusammen: Karlsruhe i. B.: a) Weilschreiben: 100 Silben 19 P., 120 Silben 18 1/2 P., 140 Silben 16 1/2 P., 160 Silben 16 P., 180 Silben 16 P., 200 Silben 19 1/2 P., 220 Silben 0 P., 240 Silben 15 P., 260 Silben 12 P., zusammen 133 1/2 P., b) Wettlesen: 134 P., c) Schön- und Rechtschreiben: 150 Punkte, zusammen 417 1/2 P. Mannheim: a) Weilschreiben: 100 Silben 20 P., 120 Silben 20 P., 140 Silben 1/2 P., 160 Silben 18 1/2 Punkte, 180 Silben 18 1/2 P., 200 Silben 19 1/2 P., 220 Silben 11 P., 240 Silben 17 1/2 P., 260 Silben 18 P., zusammen 143 1/2 P., b) Wettlesen: 174 P., c) Schön- und Rechtschreiben: 157 P., zusammen 474 1/2 P. Anfang dieses Jahres wird die Karlsruher Mannschaft auf die Einladung von Mannheim hier einen weiteren Kampf zum Austrag bringen, zu dem Einladungen an die Geschäftswelt und sonstige Interessenten vorgehen sind.

Film-Rundschau

II. Alhambra-Lichtspiele. Vor der Aufführung des mit größter Spannung erwarteten neuen deutschen Großfilms „Bismarck“, mit der die Alhambra-Lichtspiele am kommenden Freitag beginnen, hat noch einmal Amerika das Wort. Zwei sowohl inhaltlich wie auch hinsichtlich des Tempos und der Aufmachung echt amerikanische Großfilme — beide von der Universal Pictures Corporation in New York hergestellt — sollen über die weite Welt. Der erste behandelt die nur im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten mögliche Liebesgeschichte eines Chauffeurs. 7 Akte ganz auf Tempo eingestellt. Er heißt „Der Blühchauffeur“ und macht seinem Regisseur — Harry H. Pollard — wie auch dem Darsteller der Titelrolle — Reginald Denny — alle Ehre. — Wenigstens inhaltlich erscheint uns der von der gleichen Gesellschaft und unter der gleichen Regie produzierte zweite Großfilm „Der Roman einer Krankenschwester“ entschieden wertvoller. Der berühmte Arzt Professor Edwards, dem die ärztliche Wissenschaft viel zu verdanken hat, soll von der Reporter-Polizei wegen fahrlässiger Ausübung seiner ärztlichen Tätigkeit verhaftet werden. Erst das Bestehen einer früher bei ihm tätig gewesen Krankenschwester, die aus Liebe zu seinem Assistenzarzt die Medikamente vertauschte und so die unerklärlichen Verschlechterungen im Zustande der von Edwards operierten Patienten auf ihre Gemiseln lud, stellt seine Ehre wieder her, und seinem Glücke, das er in Wadel Voge gefunden hat, steht nun nichts mehr im Wege. Virginia Belli gibt die lebenswerte Wadel mit viel Liebe und Verständnis. Auch die übrigen Darsteller leisten durchwegs Gutes.

Schneesturm im Hochschwarzwald

In der Nacht vom Sonntag auf Montag trat im Schwarzwald oberhalb der Grenze von 1000 Meter ein heftiger Schneesturm auf, der vor allem in den südlichen Gebirgszügen einen starken Schneezuwachs brachte, jedoch im Feldberggebiet und den umliegenden Berggruppen die Schneehöhe auf nahezu dreiviertel Meter angehten ist. Auch am Montag herrschte tagüber bei nebligem Wetter und einer Kälte von 2 bis 3 Grad Schneetreiben. Vom Feldberg her werden ausgezeichnete Schneeröhren und Schneebögen bei ca. 15 Zentimeter pulorigem Neuschnee gemeldet. Es hat inzwischen in Litzke, Hinzgarten und St. Bofien herab geschneit. Die Umgebung von Ludmoss ist wieder völlig schneebedeckt. Vom Herzogenhorn meldet man vier Grad Kälte, 70 Zentimeter Schneehöhe darunter 20 Zentimeter Neuschnee und gute Stübchen. Die Stübchen ist besonders auf den Schneeflächen nach dem Seebuckturn, nach dem Stübentagen, der Halde, dem Schwanstein, dem Beichen in sehr guter Verfassung da dort noch eine kräftige Altschneedecke besteht. Dinstag bestehen gute Abfahrten auf 800 bis 900 Meter herab, aber auch die Bärenstrolche trägt eine geschlossene Decke. Im mittleren und nördlichen Hochschwarzwald wurden die Lagen oberhalb 1000 bis 1100 Meter, also vor allem die Gebiete des Brend, des Rindel und Turner, denn die Hornsgrinde mit Aufstein, Schiffsopf und Hochopf mit Neuschnee bedeckt. Skisportmöglichkeit besteht auch hier noch da eine alte mögliche Schneedecke sich behaupten konnte.

der deutschen Wissenschaft zur Verfügung gestellt. Die Sonnenberger Stelle ist für die Beobachtung von Sternschnuppen und Feuerkugeln bereits eine deutsche bzw. europäische Zentralstelle. Die Landesuniversität Jena und die deutschen Sternwarten sandten Glückwunschtelogramme.

Die Verlängerung des deutschen Kunst-Ausstellungsjahres. Die mit dem 31. Dezember v. J. abgelaufene Verordnung über die Ausstellung von Kunstwerken ist nach sechsjähriger Dauer vom Reichsrat jetzt um zwei weitere Jahre verlängert worden, da unter den gegenwärtigen unzulässigen Wirtschaftsverhältnissen befürchtet wird, daß eine Nichterläuterung der Abwanderung von Kunstwerken ins Ausland fördern könnte. Genehmigungspflicht ist die Ausfuhr der in einem Verzeichnis besonders aufgeführten „national wertvollen Kunstwerke“. Aber die schmerzliche Lücke der im vergangenen Jahre abgewanderten Dinae, voran der Raphael aus Berliner Privatbesitz, der Roger van der Wenden aus Dessau, der eine Rembrandt aus der beinahe letzten großen Berliner Privatammlung vor dem Kriege, die noch nicht aufgefunden war, der Sammlerin Kappel, fallen die Art und Weise der Genehmigung zur Ausfuhr reichlich problematisch erscheinen.

Neue Forschungen über die Menschenheit. Das Problem der Menschwerdung ist neuerdings von einem Deutschen und einem englischen Forscher, Dr. C. von Döderlein und Garrod Head, behandelt worden. Sie kommen dabei zu folgenden Ergebnissen: Als die Kaltperiode eintrat, die als Eiszeit bezeichnet wird, wurden die Ernährungsbedingungen der untereinander und auf ihre pflanzliche Umgebung eingestellten Tierarten ändert. Die Folge davon war eine Verminderung anseer Tierreichs, aber sie führte andererseits zur Geburt der Menschheit. Die Vorfahrenstämme der heutigen Anthropoiden, die in den offenen Landschaften außerhalb der Tropenwälder gelebt hatten, waren es vor, auszuweichen und in den Tropenwald vorzudringen, wo sie sich an das Baumleben anpaßten. Der Menschenvorfahr aber blieb in den offenen Landschaften, er wachte hier die Anpassung und gewann. Aufstatten kam ihm dabei, daß er bereits omnivor (Mischfresser) war, an Pflanzenkost ebenso gewöhnt wie an tierische Nahrung. So E. v. Döderlein; Head nimmt den Tropenwald als Hebelort des Primatenstammes an. Eine solche Primatenart sei dann zu Menschenvorfahren geworden, daß sie von fast ausschließlich tierischer Nahrung zu einer Ernährungsweise überging, bei der das Fleisch anderer Tiere eine bedeutende Rolle spielte. Sehr wertvoll kam diesen Menschenvorfahren die zu Höhlen wurden, ihr festerer Instinkt, der erst den Erlaß auf der Nacht verübte. Den Reizpunkt der Abwanderung der Menschenvorfahren vom Primatenstamm verleiht Head in den erdgeschichtlichen Abschnitt des Miozän. Er sieht, wie sich unter dem Einfluß der abkühlenden Lebensweise der aufrechte Gang ausbildete, wie sich Hände und Arme in der Folge

Briefmarken-Allerlei

Von Germanifus

In meiner letzten Diabete habe ich versprochen, zum Jahresabschluss eine kleine Uebersicht über die Neuererscheinungen 1925 zu geben, verbunden mit einem Ausblick auf 1926. Dies kann natürlich nicht Marke für Marke geschehen, sondern meine Leser mögen mir einmal in großen Zügen durch Europa folgen, um dann Uebersicht noch kürzer zu streifen, in Anbetracht des „bei den meisten Sammlern fehlenden Interesses für Uebersicht. In Rußland soll man zunächst den Hochwassergeschädigten in Leningrad durch eine Wohlfahrtsausgabe. Dann zeigte man das Gradmal Lenins in Moskau, Lenin selbst auf den Rubelwerten, um das Andenken an diesen Führer wach zu halten. Die 200. Jahrestag der Akademie der Wissenschaften in Petersburg gab Anlaß zu Gedenkmarken. Prof. Popoff, der russische Erfinder des Radios, wurde auf Marken geehrt und den Abschluß bildeten zwei Revolutionsserien, über die ich das letzte Mal schrieb. Die russischen Kandidaten hielten sich sehr zurück, nur Polen brachte eine Flugpostausgabe und begann mit Stadt-Ansichtsmarken eine neue Reihe, die die ungeschönen Wappensymbole ablösen soll. Lettland feierte das 300-jährige Jubiläum der Stadt Libau und trieb mit dieser Ausgabe wie stets unglückliche Spekulation durch Ausgabe von ungezählten Marken. Der Norden war recht reger in Neuausgaben. Dänemark feierte das 300-jährige Bestehen der Staatspost auf eine ganz besondere Art. Hier verschiedene Marken desselben Wertes waren immer im Uebermaß auf dem Bogen; nebeneinander Christian X., der jetzige König, nach rechts schauend, Christian IV., der Gründer der Post, nach links schauend und darunter Christian X., nach links schauend und Christian IV. dafür nach rechts. Norwegen brachte die Ummünzen Nordpolmarken und eine Ausgabe für Spitzbergen. Schweden änderte ständig seine Tarife und damit die Farben der Marken. Dänzig hielt sich sehr zurück, dafür brachte aber Polen eine Ausgabe für Danzig, die beinahe zum „Danzig-polnischen Kriege“ geführt hätte, da man für die Verwendung der Marken auf Briefen polnische Briefkästen in Danzig errichtet. Bei uns daheim gabs Marken für die Verkehrsausstellung in München, für das Rheinland, die 5 Mark-Spener- und Wohlfahrtsmarken, Oesterreich änderte seine ganzen Marken, da es nunmehr nach Döschingen und Schillingen rechnete. Das waren im ganzen 44 neue Marken. Die Tschschofflowa feierte den 75. Geburtstag des Präsidenten Masaraks durch Marken mit seinem Bildnis und gab für den olympischen Kongreß in Prag drei Erinnerungswerte heraus. Ungarn machte Propaganda für den Sport und schuf höhere Werte bis zu 10 000 Kronen. Auch der Döscher Josef wurde durch Erinnerungsausgabe geehrt. Bulgarien stellt seine Marken selbst her seit 1925, aber bisher leider nicht zum Vorteil der Marken. Mit großen neuen Ausgaben fehlten Süd-Asien, Rumänien und die Türkei, aber alle drei werden das 1926 nachholen. Albanien dafür gab recht viel Neues heraus, darunter die interessantesten Flugpostmarken, die in Berlin gedruckt sind. Italien brachte des Guten beinahe zu viel. Aufdruckmarken, Marken mit Reklameanhängen, heilige Jahr-Marken, Jubiläumsmarken und das alles beinahe auch für jede seiner Bestellungen, die durch das Jubaland (Oltro Giuba) eine Bereicherung erfahren. Die Schweiz änderte nur wieder, durch Portoänderung veranlaßt, einige Farben verrauchlängte seine Flugpostreihe und gab Wohlfahrtsmarken zum 15. 12. heraus.

Frankreich merkte den Niedergang seiner Valuta und fand Änderungen der Farben und höhere Werte an der Tagesordnung gemessen, mit ihm in seinen Kolonien und in Monaco. Belgien gab zur 75. Jahrestag seiner Briefmarken eine Erinnerungsausgabe heraus, die Leopold I. und Albert I. Porträt zeigte. Die Niederlande schufen manchen neuen Wert in immerwährender Zeichnung, schöner dafür aber eine Wohlfahrtsausgabe im Dezember. England ist und bleibt konservativ und ändert nur sein Wasserzeichenpapier. Das gibt bei der Anzahl von Kolonialmarken eine ganz nette Zahl von Neuererscheinungen für diejenigen, die englische Kolonien nach Wasserzeichenunterschieden sammeln. Es bleibt nur noch Spanien und Portugal. Von Jemen ist wenig zu sagen und von diesem will ich nichts sagen. Eine derartige Spekulationslust wie dort durch formwährende Neuausgaben, gibt es in keinem anderen Lande Europas. Das beste ist, man schmeigt darüber und der Sammler lehnt diese Ausgaben ab.

So sollte man es auch mit der bolivianischen Sonnenausrage machen, die sich ebenfalls als Spekulation des Herrn Posnanski herausstellt, der sie in Deutschland drucken ließ und der Regierung von Bolivia zur Verfügung stellte, für sich aber einen entsprechenden Teil zurückbehielt, man sagt 50 000 Sak, die auf den europäischen Markt von ihm geworfen werden zu 25 Mk. für den Sak, sicher kein schlechtes Geschäft, wenn nicht die Sammler ihm einen Strich durch die Rechnung machen. Bolivia veranlaßt aber noch mehr Gedenkmarken, 1926 werden ihm Chile und Argentinien es nachmachen. Kordamerika hat Woodrow Wilson zum Abschluß des Jahres mit zwei Marken geehrt, einer 13 cts und einer 17 cts, weil der abergläubische Wilson diese beiden Zahlen bei der Ausstellung seiner berühmten 14 Punkte benutzte.

Nun verlassen wir 1925 und wollen hoffen, daß 1926 die Anzahl der Neuausgaben nicht ebenso groß ist wie 1925, dafür aber um so schönere Marken erscheinen, die recht viele verlangen sollen, sie zu sammeln, und damit Anhänger der Philatelie zu werden.

spezialisiert. Sider ist nach ihm, daß der Urmench kein Waldbewohner war, sondern daß im Steppen- oder Savannengebiet keine Heimat war. Das Urmenchgebiet der Menschheit kann nur eine weidliche Steppe gewesen sein. Die Zeit in Urmenchgebieten lebenden Menschheitsstämme sind erst später dahin abgedrängt worden. Ihre Kultur ist heute kaum merklich anders als zu der Zeit, da sie in die dem Fortschritt unzulässige Umlage gelangten.

Meine Granit. Felix Ballaton, der bekannte Holzschneider, Steingeländer und Maler, ist in Paris, einen Tag nach Vollendung seines 60. Lebensjahres, gestorben. Er ist in Lausanne geboren und kam mit 17 Jahren nach Paris, wo er an der neuen kunstwissenschaftlichen Bewegung der neunziger Jahre durch seine neuartigen herben Holzschnitte starken Anteil hatte. Auch deutsche Bücher sind von ihm mit originellen Schnitzungen geschmückt worden. — Prof. Ludwig Keller ist in Düsseldorf gestorben. Mit ihm hat Düsseldorf eine bekannte und charakteristische Persönlichkeit verloren. Prof. Keller war in Duisburg geboren und galt als Autorität auf dem Gebiete der Geometrie. Als Künstler gehörte er zur alten Schule; mit einer Reihe aussergewöhnlicher Vortrags hat er sich einen Namen gemacht. Er war Meister und Lehrer an der staatlichen Kunstakademie. — Die Medizinische Fakultät in Oporto hat dem Professor der Pathologie Dr. W. Weggand in Gomburg die zur Jahrhundertfeier der Medizinischen Akademie gestiftete Ehrenmedaille verliehen.

Literatur

Oskar von Riekmann: Furchten. Uebersetzte Kapitel aus meinem Leben. Verlag J. Engelhorns Nachf., Stuttgart. — Man fühlt sich versucht, dieses unerhörte spannende Buch etwa neben Offenbach zu stellen; jedenfalls wird es bald ebenso viel gelesen sein wie dieser Autor. Der bekannte Musikwissenschaftler berichtet hier in einer außerordentlich lebendigen Weise seine obenverehrten Erlebnisse während der russischen Revolution und wie er mit einem begreiflichen Widerwillen gegen Kriegsgeschichten aller Art an dieses Buch herangeht, wird auf das ungewöhnliche entwürdig sein, ja nicht mehr davon loskommen, denn der Verfasser hat eine ganz außerordentlich glückliche Begabung, spannend, originell und frisch zu erzählen; das Ganze leitet sich wie ein Roman, und doch fehlt man in jeder Zeile, daß es sich hier nicht um Dichtung, sondern um Wahrheit handelt und der persönliche Humor, der oft herausragt, verleiht uns immer wieder mit den Bildern gegenwärtiger Realität, die den dunkeln Hintergrund der Handlung bilden. Viele politische und kriegerische Vorgänge, die unsern Ostkämpfern wohlbekannt sind, erhalten durch die besondere Stellung, die der Verfasser einnimmt, ein ganz neues Licht, und man ist geradezu froppert, wie sich in manchem Parallelen zu den heutigen Vorgängen in Spanien ergeben,

Stellungnahme des Evang. Oberkirchenrates gegen die Fastnachtsveranstaltungen

Der Evang. Oberkirchenrat hat unter dem 29. Dezember 1925 folgendes Schreiben an das Bad. Staatsministerium gerichtet:

Im Hinblick auf die schwere wirtschaftliche Not, die auf unserm Volke lastet und die weiten Kreisen kaum die Arbeitslosigkeit und die Beschaffung des täglichen Unterhalts ermöglicht, halten wir es für dringend geboten, daß alle Festlichkeiten auf das äußerste Maß beschränkt werden. Insbesondere sollten in den kommenden Wochen die Fastnachtsveranstaltungen vollständig unterbleiben, da sie nicht allein in schreiendem Widerspruch zu der tatsächlichen Notlage der Bevölkerung stehen, sondern auch zu Ausgaben und Aufwendungen verleiten, die bei unserer gegenwärtigen Armut und Unvermögen nicht zu bewerkstelligen sind.

Wir halten es aber für ein unumgängliches Gebot der Stunde, daß die Staatsverwaltung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die einseitige Vergnügungssucht und Festumtrieb zu dämpfen sucht. Nachdem auch die Vertreterinnen der ärztlichen Gewerkschaften unserer evangelischen Landeskirche mit dieser Anregung an dem herangehenden Ende des Jahres 1925 in der Presse eine öffentliche Erklärung abgegeben haben, so wollen wir an die Staatsverwaltung den dringenden Antrag, es wolle die Abhaltung von Fastnachtsveranstaltungen und ähnlichen verboten werden. Wir sind der festen Überzeugung, daß die Regierung damit im Sinne des öffentlichen Wohls und jedenfalls des einschüchternen Teils der Bevölkerung handeln wird, da wir sind der Meinung, daß sie sich im Hinblick auf die unabweisbare Notlage unseres Volkes dieser Forderung nicht wohl entziehen kann.

Umfang des Verkehrs beim Postfachamt Karlsruhe. Die Zahl der Postfachkunden betrug Ende Dezember 1925 42.200, Ende November 42.179, mithin Zugang im vergangenen Monat 21. Auf den Konten sind im Dezember 1925 ausgeführt: 1.184.817 Gutschriften über 210.554.179 RM., 866.714 Postkarten über 207.681.712 RM., zusammen 2.045.581 Buchungen über 418.235.891 RM., davon sind bargeldlos beglichen 329.163.331 RM. Das durchschnittliche tägliche Gesamtgut haben betrug 21.840.449 RM.

Wahrsagen. Seit eine Reihe von Jahren machen sich Astrologen und andere berufsmäßige Wahrsager eine besondere Aufgabe daraus, am Jahresbeginn Prophezeiungen über den Verlauf des neuen Jahres gegen mehr oder minder feste Honorare an eine gutgläubige Menschheit abzusetzen. Sie scheuen dabei nicht vor den unsmutigen „Borauslagen“ über politische, wirtschaftliche und andere Ereignisse zurück und spekulieren auf die Notwendigkeit und das kurze Gedächtnis des Publikums mit der fähigen Behauptung, daß ihre Borauslagen für das abgelaufene Jahr wunderbar eingetroffen seien. Diesmal hat sich besonders eine Berliner Astrologin hervorgetan, deren fleißige, geradezu grotesk anmutende Boraussetzungen leider der Ehre gewürdigt worden sind, in einer Reihe von Zeitungen abgedruckt zu werden. Gewiß kommen solche Schreibungen dem Drang der menschlichen Natur entgegen, in die verschleierte Geheimnisse der Zukunft einen vorläufigen Blick zu werfen. Bei vernünftigen Menschen werden sie auch weiter kein Unheil anrichten können, weil sie solche Prophezeiungen, die natürlich immer „auf streng wissenschaftlicher Grundlage“ beruhen, in ihrem wirklichen Wert zu beurteilen wissen.

Kommunale Chronik

Die wohnungspolitische Auswertung der Volkszählung

Das Statistische Amt der Stadt Düsseldorf hat sich die Mühe gemacht, das Material der Volkszählung vom 16. Juni v. J. nach Straßen getrennt zu bearbeiten. Die Ergebnisse sind in einer Zusammenstellung mit denen von 1910 nebeneinander gestellt. Es zeigen sich demgegenüber sehr interessante Tatsachen. Die Zusammenstellung enthält außerdem noch für jede Straße die Angabe der Anzahl von Wohnstätten, der Haushalte, des Religionsbekenntnisses der Bevölkerung, sowie die Eingliederung in die Polizeibezirke, Standesamtsbezirke, Schiedsmannbezirke, Gerichtsvollzieherbezirke, die Angabe der zugehörigen Steuerzahlerklasse und Kreisstelle des Wohnortsamtes. Die Veröffentlichung ist also auch praktisch sehr zu verwenden. Aber auch die recht beträchtlichen Bevölkerungsdifferenzen innerhalb der einzelnen Straßen sind erkennbar. So läßt sich die Citybildung deutlich verfolgen, die mit der Entvölkerung ganzer Straßenzüge parallel läuft. Es wäre zu empfehlen, wenn auch in anderen Städten eine ähnliche statistische Auswertung der Volkszählung geschähe. Für die Wohnungspolitik würden sich lehrreiche Folgerungen daraus ziehen lassen.

Kleine Mitteilungen

Der Nachtragsehat der Frankfurter Stadtverwaltung zeigt einen Mehretrag von 6,6 Millionen Mark. Der Magistrat beschloß zur Deckung außer Streichung vorgelegener Rücklagen die Erhöhung der Grundvermögenssteuer und die Herabsetzung der Gewerbesteuer.

Als Beitrag zur staatlichen Erwerbslosenfürsorge hat der Hornberger Bürgerversammlung die Summe von 5000 Mark als Zuschuß der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellt.

L. Brühl, 3. Jan. Der fortschrittliche Geist der hiesigen Bürger offenbart sich auch wieder in der letzten Bürgerversammlung, als es galt, Beschluß über die Einführung der Wasserleitung in unserer Gemeinde zu fassen. Es standen zwei Projekte zur Erörterung: das eine sieht die Errichtung eines eigenen Werkes, das andere die Zuleitung aus Mannheimer Werken (Körntal) vor. Da Mannheim aus diesen Werken mit vollständigem, in jeder Weise einwandfreiem Wasser beliefert wird, hier man aber erst noch sanoe, in ihrem Ergebnis kaumwirdige Untersuchungen anstellen müßte, so scheint sich die Entscheidung für eine Zuleitung des Wassers anzubahnen. Boreerst hat man sich arundänglich für eine Wasserleitung erklärt. Man hofft, noch in diesem Jahre entscheidende Schritte unternehmen zu können. — Abgelehnt wurde der sozialdemokratische Antrag auf Einstellung von weiteren 10.000 RM. in den laufenden Voranschlag für Kostenaufarbeiten sowie die Zuschußnahme einer einmaligen Beihilfe an die Erwerbslosen.

Tagungen

Tagung für neuzeitlichen Handarbeitsunterricht in Karlsruhe

Am 3. Januar abends leitete eine Begehung in den Räumen des Hotels Germania in Karlsruhe die von den badischen Handarbeitslehrerinnen veranstaltete Tagung für neuzeitlichen Handarbeitsunterricht ein, wobei die 2 Vorsitzende Fräulein Schmeiderer aus Karlsruhe die überaus zahlreich erschienenen Handarbeitslehrerinnen des badischen Landes begrüßte. Neben musikalischen Darbietungen trugen humorvoll vorgetragene Gedichte zur Unterhaltung des Abends bei.

Zur Eröffnung des anschließend der Tagung abgehaltenen Festes von Vorträgen über Handarbeit, über Unterricht und Gewerkschaftspflege, hatten sich am Montag morgen fast 500 Teilnehmerinnen in der Aula des Handarbeitslehrerinnen-Seminars eingefunden. Die Landesvorsitzende Fräulein A. D. H. Karlsruher begrüßte die Teilnehmerinnen und sprach über die Bedeutung der Handarbeit in der Gegenwart. Bei der letzten Rede wurde nicht nur die Technik, sondern auch das Kind im Mittelpunkt, das zu selbständigem Schaffen herangebildet werden soll. Zweck der Tagung sei, Anregung für den neuzeitlichen Handarbeitsunterricht zu geben.

Aus dem Lande

Siedenheim, 5. Jan. Gestern nachmittag betraf bei dem Kaufmann Wieser ein Unbekannter im Regenmantel und Hut den Boden, um sich angeblich eine Wolljacke zu kaufen. Der Bodeninshaber bemerkte in einem Spiegel, wie der Betreffende eine Wolljacke einsteckte und rief dem Mann zu. Im selben Augenblick ergriff der Fremde die Flucht, wobei er die Wolljacke an der Bodentür wegworf. Ein zufällig des Weges kommender Heidelberger Motorradfahrer nahm sofort mit einigen Männern die Verfolgung des Diebes auf, der in der Richtung Nedarau das Weite suchen wollte. Der aufgeweckte Feldweg gestattete dem Flüchtling einen leichten Vorsprung. Als er sich aber von einem entgegenkommenden Fuhrwerk eingekreist sah, ergab er sich in sein Schicksal. Es soll sich um einen stellenlosen württembergischen Kaufmann aus Soorbrücken handeln.

Dossenheim, 5. Jan. Gestern abend wurde ein vor etwa 3 Wochen in Nedarau in Heidelberg erkrankter Student am Necken des Elektrizitätswerks bei Sodenheim hängend aufgefunden. Die Leiche wurde noch am gleichen Abend nach der Kapelle auf dem Dossenheimer Friedhof gebracht. Der Student soll aus Weimar gebürtig sein. Seine Angehörigen wurden telegraphisch von der Auffindung der Leiche benachrichtigt.

Hilfenheim, Amt Heidelberg, 5. Jan. Infolge äußerst starken Aufstiegs der Räder (Kafers), von denen fast die gesamte Schuljugend des Ortes ergriffen ist, wurde die hiesige Volksschule auf Anordnung des Kreisarztes geschlossen, bis eine Besserung eingetreten ist.

Speckbach, 4. Jan. Aus dem Salz stahlen hier Diebe einem hiesigen Landwirt das im Keller eingelagerte Schwein. Man kann sich denken, daß die Entdeckung des leeren Ständers keine angenehme Ueberschaffung war.

Niederwieser bei Trüben, 5. Jan. Auf dem Schanzenberg spielte sich eine noch nicht geklärt Schießerei ab. Bei einer osmütlichen Unterhaltung von Bauern und Bäuerinnen erlitten plötzlich der Knecht des Hofes mit einem Revolver in der Tür. Auf einige Bemerkungen der Anwesenden hin, feuerte der Knecht zwei Schüsse, die sehr ängsten, ab. Der Täter wurde verhaftet.

Helsfeld bei Oberflacht, 4. Jan. Das Hofgebäude des Ctrial Sefer ist ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehungsursache konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Vieh und Fahrnisse wurden gerettet. Leider ist bei dem Brandunfall auch ein Menschleben zu beklagen. Der 77 Jahre alte Knecht Bernhard Leopold aino nochmalis in das brennende Haus, um in seiner Schlafkammer Kleider zu holen. Dabei fand er den Tod. Die freim. Feuerweh Oberflacht wurde gegen halb ein Uhr alarmiert, traf aber bereits den abgebrannten Dachstuhl an. Sie konnte nur noch beim Beräumen der Fahrnisse helfen. Gute Dienste hat auch die Hetsfeldener Löschmannschaft geleistet. Der Brandschadliche ist arphentlich verifiziert.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 5. Januar. Gestern nachmittag gegen 1 Uhr wurde am Bootshaus des Wasserportvereins die Leiche eines 18 Jahre alten Mädchens aus dem Rhein gezogen. Nach den Feststellungen handelt es sich um die Tochter des Maurermeisters Karl von hier, die freiwillig aus dem Leben ging und ihre Eltern durch einen Brief davon verständigte. — Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr verfuhr sich ein 54 Jahre alter Fabrikarbeiter von Deggersheim durch Abpringen von der Rheinbrücke in den Rhein das Leben zu nehmen. Er wurde von Polizeiposten von seinem Vorhaben abgehalten. Er ist ein notorischer Trinker.

Maudach, 4. Jan. In der Nacht auf 2. Januar wurde in der hiesigen Postagentur eingebrochen und eine Kassetten mit ca. 3000 Mark gestohlen. Das Geld war für die Ausstattung von Altrentnern und Invaliden bestimmt. Die Täter drangen durch das Fenster ein. Bis jetzt fehlt jede weitere Spur.

Gränich, 5. Jan. Seit Donnerstag nachmittag wird die Tochter Katharina des Bierführers Friedrich Kuhl hier vermisst. Vermutet wird Selbstmord.

Bad Dürkheim, 4. Jan. Vergangenen Samstag fand hier die Hauptversammlung der Ortsgruppe Dürkheim im Völkeralldereine statt. Den Jahresbericht erstattete der 1. Vorsitzende, Georg Zimmermann. Nach Schluß des Vortrages hat der Verein einen Bar- und Materialbeih in Höhe von 4500 RM. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt. Für 1926 sind wieder 12 Mandaturnen vorzusehen, der Hauptausflug geht nach Dürkheim. Die Neubaurierung von Forthaus Kirchdammstätt und Weilach, Verhörungsarbeiten auf der Limburg und Reuanlagen am Brunnhöhlstahl (Gedenktal) wurden erörtert. Auch der Wunsch von besseren Weinen an bestimmten Ausflugsplätzen wurde als wünschenswert erachtet.

Elmstein bei Neuhadt, 4. Jan. Die 19 Jahre alte Elise Fuchs wollte ihren Brüdern das Essen bringen, als sie von einem gefällten Baum getroffen und so schwer verletzt wurde, daß sie nach kurzer Zeit starb.

Kaiferslautern, 4. Jan. Der Polizeibericht meldet: Am Neujahrstage, nachmittags gegen 6 Uhr, mißhandelte ein hiesiger Eisenbahndiener in seiner Wohnung in der Auguststraße dahier mit einem Stock seine Ehefrau dergestalt, daß sie mit einem Sanitätsauto zum Verbinden nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte. Nach der Rückkehr in die eheliche Wohnung wurde die Frau von ihrem Manne erneut bedroht. Um weitere Mißhandlungen zu verhindern, mußte der Mann in Gewahrsam genommen werden.

Dannensels (Pfalz), 2. Jan. In der Neujahrnacht brach im Anwesen eines Gastwirtes ein Schadenfeuer aus, dem die Scheune, Stallung und das Anwesen zum Opfer fielen. Ein bei den Vorkarbeiten behilflicher Mann trug erhebliche Brandwunden davon.

Waldslohbach, 4. Jan. Gestern früh 6 Uhr entstellte die Lokomotive des Eisenbahn 171 Birmalens-Frankfurt zwischen Waldslohbach und Buraalens, wodurch eine Verkehrsstörung von 3 1/2 Stunden verursacht wurde. Verletzt wurde niemand. Der Verkehr wurde durch Umleiten aufrechterhalten.

Nachbargebiete

Frankfurt a. M., 5. Jan. Ein orianteller Schwindler treibt seit einigen Wochen in Frankfurt a. M. sein Unwesen. Er tritt mit vorgefertigten Formularen als Steuererheber auf und fordert Nachzahlungen hiesiger Steuern für 1924 und 1925. Wenn der aforberie Betrag nicht ausreicht wird, droht der falsche Steuererheber mit sofortiger Kländuna. An verschiedenen Stellen ist dem raffinierten Burschen der Schwindler gelungen.

Waldslohbach, 1. Jan. In der Schweinestraße erschah die 22jährige Hilfsarbeiterin Elisabeth Tochter Hilda des hiesigen Stadtrats Eisenhammer. Das Mädchen erhielt zwei Schüsse in die Brust und war sofort tot. Saab brach sich hierauf einen Schuß in den Kopf bei, wodurch die Schädelleiste so schwer verletzt wurde, daß das Gehirn heraustrat. Kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb Saab. Die Ursache des Liebesdramas soll darin zu suchen sein, daß die Eltern des Mädchens gegen das Verhältnis waren. Saab war verheiratet und lebte mit seiner Frau in Scheidung.

Wiesbaden, 5. Januar. Im Zusammenhang mit dem vor etwa einem halben Jahre erfolgten Selbstmord der Sourette vom Staatstheater Gretel Walters war eine Voruntersuchung gegen den Assistenzarzt am städtischen Krankenhaus Dr. Paul Walter Schmidt eingeleitet. Nachdem nunmehr die Grundlosigkeit aller Beschuldigungen erwiesen ist, hat Dr. Schmidt, de von seinem Amte dispensiert war, seine Tätigkeit im Krankenhaus wieder aufnehmen dürfen.

Gerichtszeitung

Billichster aus Moabit

Berlin wird freigegeben

Die Stadt Berlin sah auf der Anklagebank. Billich natürlich, in Wirklichkeit mußte einer der Stadträte auf der ungewohnten Bank, sich nehmen denn die Reichspost hatte Anzeige erstattet wegen Vergehens gegen das Postgesetz. Die Stadtverwaltung hatte es sich nämlich erlaubt, einen privaten Postbetrieb zu organisieren, um die Beförderung der Briefe, Akten und Pakete innerhalb der Stadt, und zwar zwischen den einzelnen Bezirksämtern rascher zu gestalten. Die Beförderung erfolgte durch Angestellte der Stadt, wodurch der Vorwurf der Gewerbsmäßigkeit fortfiel. Aber auch sonst konnte sich das große Schöffengericht der Ansicht der Reichspost, daß hier ein Vergehen vorliege, nicht anschließen, sondern sprach die bisher noch nicht vorbestrafte Stadt Berlin frei. Wichtig war die Feststellung, daß nur dann ein Vergehen gegen das Postgesetz vorliegt, wenn Abfender und Empfänger zwei verschiedene Personen sind. Da aber Magistrat, Bezirksämter, Deputationen und andere städtische Organisationen im postrechtlichen Sinne als eine Person zu gelten haben, konnte nur auf Freispruch erkannt werden. Hoffentlich beruhigt sich die Post, die übrigens schon mehrere Städte wegen des gleichen „Vergehens“ angezeigt hat, endlich bei dieser Entscheidung.

In weniger als 60 Sekunden

Sachmann hieß der Herr, der sich auf der Automobilausstellung einen kleinen Bogen erstanden hatte, der die famose Eigenschaft besaß, daß man jedes Rad in weniger als 60 Sekunden abmontieren und das Ersatzrad in der gleichen Zeit einsetzen konnte. Stolz fuhr er mit dem Wagen durch die Stadt und auch bei seinem Freunde Wallner vorbei, der auch ein Auto besaß, aber kein so schönes und besonders keins, dessen Räder man in weniger als 60 Sekunden auswechseln konnte. Vor der Wohnung angekommen, machte er die Eisenfelle mit dem Rumschloß am linken Vorderrad fest, und schlang sie um einen Laternenpfahl. Dann stieg er zu Wallner herauf, der sobald mit herunterkam um sich den Wagen anzusehen, dessen Räder man ... (s. oben). Wirklich war auch das linke Vorderrad noch mit der Kette und dem Rumschloß an dem Laternenpfahl befestigt. Leider fehlte das Auto; das hatte der Gelegenheitspezialist D. Jankel gestohlen, nachdem er das angebundene Vorderrad in weniger als 60 Sekunden ... (s. oben) und das Ersatzrad in weniger als 60 Sekunden (s. oben). Leider fand man den Dieb nicht in weniger als 60 Sekunden, sondern erst in 4 Wochen. Dafür bekam er auch nicht weniger als 60 Sekunden, sondern zwei Jahre Gefängnis.

Wofor?

Angelagt ist ein gewisser M. E. wegen Scherzschwindsels. Die Sache ist ziemlich klar, aber der Mann ist bornäsig und nennt immer neue Namen von Leuten, die für seine Unschuld zeugen sollen. Schon zweimal ist die Sache vertagt worden, da reißt dem Richter, der das Mandat durchschaut, die Geduld, er ermahnt den Angeklagten, der Wahrheit die Ehre zu geben, da er sonst seine Lage nur verschlimmere. Auch sein Anwalt rät ihm, das unnütze Spielgen aufzugeben. Da blickt ihn M. E. ganz groß an, dann legt er aber los: „Schön, ich habe die Tat bezeugen, habe dem Edelst freigesprochen. Jede ist allens zu aber nu frage ich Sie, wofor nehme ich mit dannerenen Verteidiger?“ „Ja wofor?“

Sportliche Rundschau

Handball

Verbandsspiele

Die Verbandsspiele des vergangenen Sonntags brachten mit Ausnahme der Begegnung des R.L.G. gegen Polizeisportverein Heidelberg den erwarteten Ausgang. S. f. R. gelang es nach durchweg überlegenem Spiel den Polizeisportverein Mannheim mit 3:2 Sieg und Punkte zu nehmen. Das Phönix in Nedarau nur 1:0 gewinnen konnte, läßt auf ein Zurückgehen der Spielfähigkeit der Weitemannschaft schließen. Doch ist Phönix durch den Gewinn dieses Spieles als Meister zu betrachten, denn die Rasenspieler können ihn nur noch dann erreichen, wenn er beide nach ausstehende Spiele verlieren sollte. Dies ist aber kaum möglich und Phönix wird sich am kommenden Sonntag gegen den Polizeisportverein Mannheim sicher noch den einen Punkt holen, den er zur endgültigen Meisterschaft braucht. Völlig unerwartet kam die Niederlage der R.L.G. auf eigenem Platz gegen den Polizeisportverein Heidelberg. Die Heidelberger siegten verdient, aber etwas hoch, 4:0.

D.f.R. Mannheim — Polizeisportverein Mannheim 3:2 (1:0)

Der Verbandsschiedsrichter war nicht erschienen und die Mannschaften einigten sich auf einen Herrn des Polizeisportvereins Mannheim. S. f. R. hat Anspiel und setzt sich zunächst in des Gegners Hälfte fest. Doch die Verteidigung der Polizeier ist unüberwindlich. Im weiteren Verlaufe entwickelte sich ein lebhaftes Feldspiel, bei dem sich beide Mannschaften ziemlich die Waage hielten. Die Rasenspieler sind wieder einmal durcheinander gekommen und ehe sich die Verteidigung versah, hat sich der Mittelstürmer des S. f. R. tollkühn zwischen die beiden Verteidiger gemorren und einen schier unmöglich scheinenden Ball durch Foullen zum ersten Tor verwandelt. Bald darauf Holzger. Auch nach dem Wiederanstpiel können sich die Polizeisportler nicht durchsetzen und in gleichmäßigen Umständen erhoben die Rasenspieler ihre Torgahl auf 3:0. Infolge des immer robuster werdenden Spiels der Polizeisportler verlor sich S. f. R. auf's Halten. Trotzdem ergiebt die Rasenspieler noch ein Tor, das aber wegen Unrechts nicht anerkannt wird. Trotz beiderseitiger Anstrengungen wird bis zum Schlußpfiff an dem Ergebnis von 3:2 für S. f. R. nichts mehr geändert.

R.L.G. — Polizeisportverein Heidelberg 0:4 (0:2)

Der Ausgang dieser Begegnung kam völlig un erwartet, da man allgemein mit einem Sieg der Turnsporgesellschaft gerechnet hatte. Aber die Mannschaft des Rasenspiels konnte sich gegen das wichtige Spiel der Heidelberger nicht durchsetzen, zumal der Sturm der R. L. G. wieder einmal eine neue Befestigung aufwies. Andererseits spielten die Polizeisportler tollkühn richtig. Sie verteidigten mit vier Mann, spielten mit drei Läufern und das Heidelberger Zentrum ist genigfam bekannt, um zu wissen, daß, wenn es auch nur einen Moment freiläuft, Tore fallen. Der Torwart der R. L. G. ist an diesen vier Toren schuldlos, denn die Bälle waren so unheimlich scharf und plaziert worden, daß sie auch kein anderer Torwächter gehalten hätte. Und der R. L. G. Torwart hat sich bis jetzt immer als zuverlässig und tüchtig erwiesen. Ein weiteres Moment der Niederlage ist auch darin zu suchen, daß während des Spieles andauernd Umstellungen vorgenommen wurden. Aus diesem Grunde brachte R. L. G. eine einseitige Aktion nicht zustande und verlor etwas reichlich hoch.

M.S.C. Phönix — D. f. C. Nedarau 1:0

Nach überaus hartem Kampf, bei dem mehrere Spieler den Platz verlassen mußten, konnte sich der Meister zwei wichtige Punkte erringen, sodas Phönix heute schon als Meister betrachtet werden kann.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Hans, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, 11 & 12, Kirchhof; Fernschreiber Dr. Hans, Kirchhof; Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Ulrich; Verantwortlich für den kommunalpolitischen Teil: Richard Schönbauer; für Sport und Neuzugang: Hans Müller; für Handarbeitsunterricht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kirger; für Anzeigen: J. Reinhardt.

Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

Die Rheinschiffahrt im Monat Dezember

Beicht der Oberrheinischen Industrie- und Handelskammer Dulsburg-Wetz zu Dulsburg-Ruhrort über die Betriebslage der Rheinschiffahrt im Monat Dezember 1925

Die Schifffahrt auf dem Rhein war im Dezember den wechselhaftesten Naturereignissen unterworfen, so daß den ganzen Monat über, namentlich nach dem Oberrhein, nur wenig gefahren werden konnte. Die Frachten erfuhr infolge der vielfachen Fahrtbehinderungen eine geringe Erhöhung.

Der Wasserstand des Rheins

Der Wasserstand des Rheins war im Dezember den größten Schwankungen unterworfen. Am Monatsanfang zeigt der Gaubler Pegel noch den verhältnismäßig geringen Stand von 1,33 Meter. Er ging in den folgenden Tagen infolge der nebligen und frostigen Witterung noch weiter bis auf 1,07 Meter, dem tiefsten Stand des ganzen Jahres, herunter, so daß die tiefer gehenden Fahrzeuge im Gebirge gestoppt werden mußten. Dazu kam noch, daß die Nebenflüsse des Rheins und dieser selbst zu Beginn des Monats starkes Treibeis führten, so daß die auf dem Strom befindlichen Fahrzeuge gezwungen waren, die Schußhäfen aufzusuchen. Am 7. Dezember war die Schifffahrt auf dem Rhein daher so gut wie eingestellt. Gegen den 10. und 11. trat ein Umchwung in den Witterungsverhältnissen ein. Die Wiederaufnahme der Fahrt ging aber nur sehr langsam vor sich, da die Sicherheitshäfen durch die vorher gebotene Eise zum Teil verstopft waren und das Hervorholen der Schiffe außerordentlich viel Zeit in Anspruch nahm. Eine weitere Erleichterung war, daß das Eis der Nebenflüsse zum Teil nun erst abging und die schon wieder auf Fahrt befindlichen Schiffe nötigte bis zum Abtreiben des Eises vor Anker zu gehen. Am den 20. Dezember setzte dann ausgeprochenes Tauwetter ein, das verbunden mit tagelang anhaltendem Regen ein rasches

Umschwellen der Wassermassen

und in den letzten Tagen des Jahres Hochwasser verursachte. Während am 20. der Gaubler Pegel noch 1,44 Meter betragen hatte, stand er am 24. auf 3 Meter, am 28. auf 4,06 Meter, am 29. auf 5,30 Meter, am 30. auf 6,20 Meter und stieg bis auf 7,00 Meter am 31. Dezember morgens. Der Stand des Ruhrorters Pegels betrug zur gleichen Zeit 7,74 Meter und hatte damit den höchsten Stand des Hochwassers von 1924 überschritten. Die Folge war, daß der Rhein verschiedentlich über seine Ufer trat und die Kramanlagen und Magazine der Häfen größtenteils unter Wasser standen. Die starke Strömung und zeitweise Sturm behinderten überdies die Schifffahrt so erheblich, daß mehr oder weniger jeder Verkehr unterbunden war.

Die Kohleneingänge nach dem Oberrhein

haben im Dezember abgenommen. Zu Monatsanfang wurden die Frachten nach Mannheim mit 1,50 M bezahlt. Von da ab wurde aber infolge der schwierigen Fahrverhältnisse nur noch in kleine abgeflossen und zwar zu 1,50 M je Tag und Tonne mit Garantiezeit und freier Rücklieferung nach den Ruhrhäfen; ob Kanalfahrt zu 0,50 M je Tag. Erst kurz vor Weihnachten wurden infolge der geringen Kohlenzufuhren wegen der vielen Feiertage wieder Tonnenfrachten angenommen und zwar zu 1,50 M am 28. Dezember, aber da Raumraum genügend vorhanden wieder zu 1,20 M.

Nach Holland und Belgien

war das Geschäft hingegen befriedigend und hielt sich ungefähr auf der Höhe des Novembers. Die Frachtfähigkeit nach Rotterdam, die am 1. Dezember 1,10 M bzw. 1,25 M betragen hatten, je nachdem, ob das Schleppen für Rechnung des Verfrachters oder des Schiffers geht, wog infolge des Eisgangs, der den Raumraum verknappte, am 3. auf 1,20 M bzw. 1,35 M und am 5. auf 1,40 bzw. 1,50 M an. Am 7. konnten sich die Frachten einschließlich Schleppen infolge der hohen Zinsfußpläne um weitere 10 Pfg. auf 1,65 M erhöhen. Diese Frachtfähigkeit wurden auch bis Monatsende bezahlt, soweit überhaupt in Anbetracht des Hochwassers noch Raumraum geschertert wurde.

Die Schlepppläne

standen in der ersten Hälfte des Monats noch auf 1,10 M bzw. 1,20 M nach Mannheim. Durch die Schifffahrtstörungen, hauptsächlich durch Nebel in der Urdemocher Gegen, wurde ein Teil der Schlepppläne gegen Mitte des Monats festgehalten, so daß an der Ruhr ein Mangel an Schleppkraft eintrat, der vorübergehend eine Erhöhung der Schlepppläne bis auf 1,50 M für größere und 1,35 M für kleinere Schiffe bewirkte. Nach Abfederung der angesammelten Kohne sanken die Sätze jedoch wieder auf den alten Stand. Mit Rücksicht auf das Hochwasser haben in den letzten Tagen nur noch wenige Schleppschiffahrtsunternehmen ihre Boote abschleppen lassen.

Die Umschlagsbetriebe

in den Dulsburg-Ruhrort Häfen waren im allgemeinen schlecht beschäftigt. Eine kleine Belebung trat nur ein, als am 8. und 9. Dezember infolge des Frostes das Klappen von Walzprodukten an den Klappen geperzt werden mußte und diese Mengen den Kranen überworfen wurden. Am 30. Dezember mußte wegen des Hochwassers der Betrieb an den Klappen wieder eingestellt werden. Auch der übrige Hafenbetrieb kam in den letzten Tagen zum Erliegen, da die Anlagen fast alle unter Wasser standen. Am 29. Dezember mußte die Marienortschleuse eingeschifft werden, so daß der Dulsburger Innenhofen vom Verkehr abgeschnitten war.

Gefährdung der deutschen Wirtschaftssubstanz 1926

Von Dr. N. Hanjen-Berlin

I.

Die Notwendigkeit des übertriebenen Fiskalismus des Reiches, der Länder und Gemeinden zu beschränken und von dem deutschen, lebensfähigen Unternehmertum noch zu retten, was möglich ist, wurde in den letzten Monaten des Jahres 1925 so energisch und von so vielen einflussreichen Persönlichkeiten, Verbänden und Zeitungen betont, daß mit einer baldigen Wendung der Dinge wohl gerechnet werden darf. Was das verfloßene Jahr der deutschen Wirtschaft an Kapitalverlust und damit an vermindertem Steuerkraft gebracht hat, läßt sich nur annähernd schätzen. Tatsache ist, daß 1924 etwa 1,5-2 Milliarden und in den ersten 7 Monaten 1925 mehr als 558 Millionen R.M. Heberhülle gegenüber den Etatsanschlägen aus der Wirtschaft unnützlich herausgepreßt und ihr größtenteils dauernd entzogen wurden. Tatsache ist ferner, daß am 1. Oktober 1925 die Rot unserer Wirtschaft so groß war, daß 301,7 Millionen R.M. Steuerrückstände dem Haushaltausschuß des Reichstages bekanntgegeben werden mußten. Hiervon entfielen 68,3 Millionen auf Einkommensteuer, 40,6 Millionen auf Körperschaftsteuer, 38,7 Millionen auf Vermögenssteuer, 60,2 Millionen auf Umsatzsteuer und 62,9 Millionen auf Verkehrssteuer. Es steht jodann fest, daß der durchschnittliche Kurswert von 1500 Stammaktien unserer größten Aktiengesellschaft der sich am 30. Juli 1914 auf 163,2 p.Ct. stellte, am 15. Juli

1925 auf 87,3 p.Ct. gesunken war und heute mit ca. 40 p.Ct. noch erheblich niedriger ist. Aus einer Gegenüberstellung der Geschäftsbilanzen von 1913-14 mit der Reichsmarteröffnungsbilanz des Jahres 1924 von 3347 Aktiengesellschaften, die schon in der Vorkriegszeit bestanden, ergibt sich, daß die arbeitenden Mittel von 47,1 auf 21,2 Milliarden zurückgegangen sind. Das heißt, Aktienkapital, offene Reserven, Hypotheken und Obligationen machten 1924 nur noch 44,9 p.Ct. der Kapitalkraft von 1914 aus.

Im letzten Vierteljahr 1925 sind allein etwa 3500 Konkurse und 2100 Geschäftsaufsichten eröffnet worden. An Aktiengesellschaften waren hieran etwa 150 mit Konkurserklärungen und 160 mit Stellung unter Geschäftsaufsicht beteiligt. Eine größere Zahl von diesen Aktiengesellschaften stammte aus der Vorkriegszeit und trug Namen mit gutem Klang. Die meisten Konkurse und Geschäftsaufsichten betrafen allerdings Kriegs- und Nachkriegs-Aktiengesellschaften. Diese waren von vornherein mit ihrer Kapitalkraft außerordentlich schwach fundiert. Man zählte antilich Ende 1925 etwa 6500 Aktiengesellschaften der Kriegs- und Nachkriegszeit mit einem Aktienkapital von insgesamt 3,4 Milliarden Reichsmark. Wie sehr die Kapitalkrise und die rigorose Steuerpolitik unter ihnen verheerend wirken mußte, ergibt sich aus der Tatsache, daß ihr Durchschnittskapital nur 500.000 R.M. betrug, und daß nur 717 dieser Gesellschaften ein Aktienkapital von mehr als 1 Million R.M. hatten. Bei den Vorkriegsunternehmen stellte sich das Durchschnittskapital auf 3,83 Millionen R.M.

Das Ende 1925 vorliegende Resultat der Steuerrückstände, Konkurse, Geschäftsaufsichten und vor allem des Kapitalchwundes bei den Vorkriegsaktiengesellschaften, die die Säule der deutschen Wirtschaftssubstanz bilden, wird im übrigen dadurch gekennzeichnet, daß die Zahl der Arbeitslosen, die am 1. August auf 197.000 beziffert wurde, bereits am 15. Dezember auf 1.067.031 stieg und seitdem weiter stark zugenommen hat. Für ihre Befämpfung müssen jetzt mehr als 100 Millionen R.M. ausgegeben werden. Daneben erleben wir es, daß Beamte am 7. Dezember 1925 in einer großen Berliner Straßendemonstration für eine Erhöhung ihrer Bezüge zu kämpfen begannen, und daß die Reichsregierung bei der richtigen Zahl des Beamtenheeres, die in seinem Verhältnis zu den Friedenszeiten trotz verringerten Volkszahl und verkleinertem Gebietsumfang (steht, sich aufrethaltend erklärte, angemessene Gehälter zu zahlen. Von den allgemeinen Ausgaben der Reichsverwaltung, die für das Etatsjahr 1926 auf 4116 Millionen R.M. veranschlagt wurden, entfallen nämlich 1,5 Milliarden oder 42 p.Ct. auf den Pensionsfonds und 669,5 Millionen R.M. oder 18 p.Ct. auf Bezüge von Beamten, Staatsarbeitern und Angestellten des Reiches. Das sind Posten, die auf die Dauer neben den von Jahr zu Jahr wachsenden Reparationsverpflichtungen untragbar sind und aus der ausgepumpten Wirtschaft ohne wesentliche Eingriffe in die Substanz nicht herausgeholt werden können.

Wie wenig sich der Reichsfinanzminister in seinem Vorschlag für 1926 um die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft kümmerte, geht aus folgenden Vorschlägen hervor, die er vor Jahresfrist für das abgelaufene Jahr 1925 machte:

| | 1925 (R.M.) | 1924 (R.M.) |
|---|---------------|---------------|
| 1. Einkommensteuer aus Lohnzügen | 1.700.000.000 | 1.344.000.000 |
| 2. Steuererhöhung v. Kapitalertrag etc. | 300.000.000 | 144.000.000 |
| 3. Körperschaftsteuer | 500.000.000 | 376.000.000 |
| 4. Umsatzsteuer: | | |
| a) allgemeine | 1.380.000.000 | 1.280.000.000 |
| b) erhöhte | 120.000.000 | 180.000.000 |
| 5. Güterbeförderungssteuer | 152.000.000 | 120.000.000 |

Dinglerische Maschinenfabrik A.G. Zweibrücken

In der privaten Gläubiger-Versammlung, die von der Geschäftsaufsicht der Dinglerischen Maschinenfabrik A.G., Zweibrücken einberufen, gestern in Zweibrücken stattfand, waren sämtliche Gläubiger über 5000 M mit einer Ausnahme vertreten, soweit sie nicht bereits schriftlich ihre Zustimmung zum Vergleich erteilt hatten. Nach eingehender Besprechung des Vorschlages erklärte sich die Versammlung einstimmig für die vorgeschlagene Sanierung des Unternehmens. Das Fortbestehen der Firma erscheint somit gesichert.

Umsatzsteuerumrechnungsätze auf Reichsmark für den Monat Dezember 1925

Die Umsatzsteuerumrechnungsätze auf Reichsmark für den Monat Dezember 1925 werden auf Grund von § 32 a Abs. 2 und 3 und § 37 Abs. 3 des Umsatzsteuergesetzes in der Fassung des Artikels IV § 1 der Zweiten Steuerministerordnung vom 19. Dezember 1925 (RGBl. 1925 I S. 1205) wie folgt festgesetzt:

1. Bei ausschließlich wertbeständiger Durchführung:

| Nr. | Staat | Einheit | Reichsmark |
|-----|--------------------------------|------------------|------------|
| 1 | England | 1 Pfund Sterling | 20,- |
| 2 | Holland | 100 Gulden | 168,05 |
| 3 | Schweiz | 100 Franken | 61,20 |
| 4 | Vereinigte Staaten von Amerika | 100 Dollar | 420,- |

Werden andere Zahlungsmittel vereinnahmt, so sind sie zum jeweiligen Tageskurs der Berliner Börse in die Währung umzurechnen, in der die Bücher geführt werden.

2. bei nicht wertbeständiger Durchführung gemäß § 32 a Abs. 3 des Umsatzsteuergesetzes:

| Nr. | Staat | Einheit | Reichsmark |
|-----|--------------------------------|-----------------------|------------|
| 1 | England | 1 Pfund Sterling | 20,40 |
| 2 | Holland | 100 Gulden | 168,05 |
| 3 | Schweiz | 100 Franken | 61,20 |
| 4 | Vereinigte Staaten von Amerika | 100 Dollar | 420,- |
| 5 | Belgien | 100 Franken | 19,05 |
| 6 | Polen | 100 Zloty | 3,05 |
| 7 | Dänemark | 100 Kronen | 104,60 |
| 8 | Frankreich | 100 französische Mark | 10,50 |
| 9 | Italien | 100 Franken | 15,70 |
| 10 | Österreich | 100 Schilling | 16,95 |
| 11 | Japan | 100 Dinar | 7,45 |
| 12 | Norwegen | 100 Kronen | 88,- |
| 13 | Portugal | 100 Escudo | 80,25 |
| 14 | Spanien | 100 Peseta | 21,30 |
| 15 | Schweden | 100 Kronen | 112,50 |
| 16 | Estland | 100 Kronen | 59,55 |
| 17 | Litauen | 100 Litai | 32,40 |
| 18 | Ungarn | 100 000 Kronen | 5,90 |
| 19 | China | 100 Yen | 181,70 |
| 20 | Indonesien | 100 Rupiahs | 175,90 |
| 21 | Brasilien | 100 Reals | 50,85 |
| 22 | Danien | 100 Gulden | 80,75 |
| 23 | Österreich | 100 Schilling | 8,40 |
| 24 | Frankreich | 1 hundert Franken | 7,- |
| 25 | Italien | 1 Dollar | 4,20 |
| 26 | Japan | 1 Goldpiece | 4,15 |

Zum Reichsbank-Jubiläum

Die Reichsbank hat anlässlich ihres 50jährigen Jubiläums eine große Festschrift herausgegeben, die ein reichhaltiges statistisches Material enthält. Der Wechselkauf der Reichsbank betrug darnach 1913 3,4 Milliarden Stück mit einem Betrag von 11,7 Milliarden Mark, während im Jahre 1924 7,3 Millionen Stück Wechsel im Betrage von 17,8 Milliarden Mark angetauft wurden. 1924 wurden 300.000 Wechsel im Werte von 3,3 Millionen Mark von Hauptgläubigern nicht eingelöst. Das sind 2,6 p.Ct. vom Gesamtbetrag aller Wechsel, während in der Vorkriegszeit die Verhältniszahl gewöhnlich unter einem Prozent betrug.

○ J. G. Farbenindustrie A.G. Die erste Aktienlieferung der Gesellschaft erfolgt am 13. Januar 1926 in Frankfurt. Die alten Aktien gelten unverändert für den neuen Namen.

○ Reiterkleeblatt. Wie verlautet, beantragen die opponierenden Aktionäre gerichtliche Schritte zur Durchführung des eingeleiteten Protektes gegen den Übernahmehescher der G.B. vom 31. Dezember und den abgelehnten Antrag auf Einsetzung eines Revisors zur Prüfung der Vorgänge bei der Geschäftsleitung. Dieses Vorgehen der Aktionäre bedeutet die Einleitung einer Anfechtungssache, die erst die Durchführung der Fusion auf längere Zeit verzögert.

○ Tuchfabrik Gladbach A.G. Spinneret und Weberei. Die Gesellschaft entläßt ihre ganze Arbeiterkraft von 400 Mann und legt den Betrieb vorläufig still.

○ Porzellanfabrik Frauenthal A.G. In der gestrigen G.B. stellte ein Aktionär den Antrag, dem früheren Generalsekretär Singer die Entlassung zu verweigern. Der Antrag wurde abgelehnt, worauf der Aktionär Protest zu Protokoll gab. Die Anträge der Verwaltung wurden genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlassung erteilt. Die Verwaltung teilt mit, daß verschiedene Sanierungsversuche noch zu seinem Abschluß führten. Die Lage sei deshalb augenblicklich als ernst zu betrachten. Ueber den derzeitigen Kautionsstand wurde mitgeteilt, daß dieser als normal bezeichnet werden könne.

○ Dr. Paul Meyer A.G. In der gestrigen G.B. der Gesellschaft wurden die Sanierungsvorschläge genehmigt. Obwohl das abgelaufene Jahr mit einem großen Verlust abschloß, ist kein Wort der Kritik vor Aktionäre. Das Kapital wird von 3:1 zusammengelegt.

○ Personalien. Bei der Firma D. Baer u. Sohn, Lederhandlung in Mannheim ist der bisherige Prokurist Robert Blum als Teilhaber eingetreten.

Devisenmarkt

Der europäische Devisenmarkt verblieb gestern ohne besondere Anregung. Was die französische Währung anbetrifft, so schwächte sie sich im Laufe des Tages ein wenig ab und London gegen Paris notiert heute vormittag 127,50 (gestern 126,50). London - Brüssel unverändert 107, London - Mailand 120,18, Kassel - Schweiz 317,5 (317,5), London - Schweiz 25,09 (25,11), Holland - Schweiz 208 (208,5), Paris - Schweiz 19,70 (19,80), Mailand - Schweiz 20,90, Kassel - Holland 248,75 (248,50), London - Holland 12,06 (12,05). Nordische Devisen liegen international eine Kleinigkeit schwächer. London - Oslo 23,95 (23,85), London - Kopenhagen 19,55 (19,60), London - Stockholm 18,10, London - Madrid 34,35, Brüssel - Paris 119,25 (118,50), Mailand - Paris 106,5 (105,5) und London - Kassel 485 (483,5).

In Reichsmark fallen sich weiter folgende Kurse ermittelt: London 30,37 (29,37,50), Paris 16,00 (16,10), Zürich 81,20 (81,15), Mailand unverändert 16,95, Holland schwächer 1,88,00 (1,89,05), Prag 12,44, Oslo 85,15 (85,45), Kopenhagen 1,03,75 (1,03,00), Stockholm 1,82,55 (1,82,60), Brüssel 19,03, Madrid 59,70, Argentinien 1,74, Japan befestigt 1,82,00 (1,81,95).

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 5. Januar

| Waren | Preis | Waren | Preis |
|-------------|-----------|---------|-----------|
| Edelmetalle | 124,75 | Kupfer | 2,40-2,50 |
| Gold | 124,- | Zinn | 2,40-2,50 |
| Platin | 76,5-77,5 | Antimon | 1,90-2,00 |
| Silber | 85-87 | Wismut | 1,90-2,00 |
| Aluminium | 2,35-2,40 | Wolfram | 1,90-2,00 |

:- Pforzheimer Edelmetalle vom 5. Jan. 1 Kg. Gold 2785 G. 2809 B.; 1 Kg. Silber 95,00-95,40 G. 100,00 B.; 1 Gramm Platin 14,25 G. 14,50 B.

:- Magdeburg 5. Jan. Zucker prompt innerhalb 10 Tagen 26,25, Lieferung Januar-Februar -, ruhig.

:- Bremen, 5. Jan. Baumwolle. American Full middling g. c. 28 mm. loco per engl. Pfd. 21,50 (21,50) Dollarscents.

:- Preisänderung für Maschinenlederplatte. Der Verein Deutscher Pappengroßhändler teilt mit, daß die gegenwärtig geltenden Preise und Bedingungen für Maschinenlederplatte zur Anfertigung von Polsterfabrikations unverändert bis zum 31. 3. 1926 bestehen bleiben.

Schifffahrt

Einsehen der Technischen Nothilfe bei Hochwassergefahr

Der Landesbezirk Rheinland-Westfalen der Technischen Nothilfe hat dem Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen mitgeteilt, daß die Technische Nothilfe in Fällen elementarer Ereignisse zur Hilfeleistung bei Rettungsbereitschaft bereit ist. Insbesondere ist es eine ihrer Aufgaben, bei einsetzender Hochwassergefahr dort Arbeitskräfte zu leisten, wo die örtlichen Kräfte nicht ausreichen und Hilfe von außen herangezogen werden muß. Im Bedarfsfalle ist im Mannheimer Bezirk amts Bestimmung von Hilfsmannschaften der Landesunterbezirk Unter-Baden in Mannheim, R. 5, Telefon 8897, anzurufen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

| Wasserstand | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. |
|-------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Schiffahrt | 2,77 | 2,93 | 3,08 | 3,24 | 3,40 | 3,56 | 3,72 | 3,88 | 4,04 | 4,20 |
| Wasser | 4,45 | 4,61 | 4,77 | 4,93 | 5,09 | 5,25 | 5,41 | 5,57 | 5,73 | 5,89 |
| Wasser | 7,23 | 7,39 | 7,55 | 7,71 | 7,87 | 8,03 | 8,19 | 8,35 | 8,51 | 8,67 |
| Wasser | 7,23 | 7,39 | 7,55 | 7,71 | 7,87 | 8,03 | 8,19 | 8,35 | 8,51 | 8,67 |
| Wasser | 7,23 | 7,39 | 7,55 | 7,71 | 7,87 | 8,03 | 8,19 | 8,35 | 8,51 | 8,67 |



Winkelhausen

Alte Reserve





Kopfschüttelnd

Frage: viele, wie das nun möglich ist!

Solche Waren-Massen zu derartig billigen Preisen!

Besichtigen Sie unsere Massenauslagen in den Fenstern und Innenräumen.



Besuchen Sie uns möglichst in den Vormittagsstunden.

Offene Stellen

Gesucht werden:

Beste selbständige Schnittmacher (aber nur solche), sowie Elektroschweißer für größere Betriebe in Dauerstellung. Arbeitsamt N 6, 3.

Stadtreisender

Ein Mannheimer u. Umgeb. von einer Fabrikwaren-Geschäftsstelle gegen festes Gehalt u. Provision gesucht. Nur Herren die mit gutem Erfolg bereits tätig waren u. in einschläg. Geschäften tätig sind, wollen Angebote in Ordner u. Angabe ihrer Tätigkeit mit K. C. 27 an die Geschäftsstelle des Bl. einreichen. *400

Auskunftei

Jährlich, gegr. 1873, Licht 63362

2-3 tüchtige erfahrene Aussenbeamte

Angebote mit Lichtbild und Referenz, von nur erfahrenen Herren erbeten unter F. K. 157 Innenministerium, Mannheimer-Expedition, Mannheim, S 4, 23-24.

Echte Mainzer Handkäse

Beste, lufttrockene Käsefabrik sucht einen **Fabrikverwalter** (30-35) für Mannheim-Stadt und -Land. Körperlich tüchtig und eingetragene Herren kommen in Frage. Für ein mit zu leistendes Lager muß Bonität nicht gestellt werden. Angeb. unter O. 1706 a. H. an Exp. D. Preis G. m. b. H. Mainz.

Tüchtiger Chauffeur

Ed. m. Führersd. 3D, der auch andere Arbeit mit versteht, auf das Land gesucht. Schriftl. Angebote mit E. O. 14 a. b. Geschäftsst. 203

Genld. Kindertränlein tagtäglich gesucht. Beste Rezept, erforderlich. Vorzügliches Qualität. Rathaus-Boyer 3. 37

Tüchtiges Alleinmädchen mit guten Hausarbeiten gesucht. *263 Decker, N 4, 17.

Für gut frequentierte Wirtschaft

mit schön. Nebenimm., in bester Verkehrslage, nach reiche, funktionstüchtige Wirtschaft, welche eine gute Pächter zu führen verstanden und in den nächsten Jahren vergrößert werden soll, gesucht. Eine Kaufsumme von mind. 5 Jahren nach vorhanden sein. Gef. Angebote unter E. B. 2 a. b. Geschäftsst. 201

Tüchtiges Tagesmädchen gesucht. Beruf. Mittw. nachm. v. 4-7 Uhr. *134 N 4, 1, 1 Tr. 2.

Teilhaber

mit 10-15 000 M. Einlage in glänzendem, tonfarntuniges Geschäft gesucht. Angebote mit E. Z. 25 a. b. Geschäftsst. *206

Verkäuferin

für besser. Feinstoff- u. Kolonialwaren-Geschäft mögl. sofort gesucht. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften mit F. F. 31 a. b. Geschäftsstelle des Bl. *216

Für die kommenden Seiten suche ich eine tüchtige Arbeiterin

die selbst. Stille entwerf. kann. H. Gaudelmeier, Lang. Rathausbogen 3, Barmstadt. 30

Stellen-Gesuche

Filialeiterin

absolut zuverlässig, sucht per sofort passende Position. Angebote unter C. O. 57 an die Geschäftsstelle *85

Kleinbäck. Alters Fräulein

langjähr. Hauswirtsch., mit best. Empfehlung, sucht bald. Dauerstellung in frauenlos. od. Geschäftshaus. Angebote mit C. P. 65 a. b. Geschäftsstelle des Bl. *319

Kettes jung. Fräulein

sucht Stelle zum Servieren in Café. Angeb. mit F. T. 43 a. b. Geschäftsst.

Intell. Fräulein

wünscht, sucht Stelle bei Arzt, Zahnarzt, od. dergl. Angebote mit H. D. 70 a. b. Geschäftsst. *310

Verkaufe Eckhaus

Kolonialwaren-Gebäude, fröh. Wirtschaft, freizweckend, bei mind. 10 000 M. Einzahlung zu verkaufen. Angeb. mit H. 1, 53 a. b. Geschäftsst. *317

Einfamilien-Haus

3 Zimmer, Küche, Garten u. Stallungen, Frühjahr bezugsbar, zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *144

Geschäfts-u. Wohnhaus

belegbar, zu verkaufen. Angebote mit E. R. 17 an die Geschäftsstelle

Zu verkaufen: Wein- u. Bierwirtschaft mit gutem Deal in der Nähe von Hirschheim, Preis 50 000 M., Anzahl. 15 000 M. *215

Bäckerei

höfentliches Kaffeehaus in Hirschheim, Preis 40 000 M., Anzahlung 15 000 M. *216

Geschäftshaus

in bester Lage v. Hirschheim, Preis 25 000 M., Anzahlung 25 000 M. *217

Wirtschaft mit Metzgerei

steht an schön. einschl. Standort, eignet sich auch für Metzger- oder Fleischgeschäft. Angebote unter E. M. 12 an die Geschäftsstelle des Bl. *218

Gebr. Badeeinrichtung

(Wanne neu) u. 1 Gießkannen (weil) wegen Platzmangel zu verkaufen. Angeb. mit J. T. 18 a. b. Geschäftsst. *215

Mehl- u. Zuckersäcke

zu verkaufen. Angebote mit Preisangabe mit F. O. 30 an die Geschäftsstelle des Bl. *223

Nähmaschine

guterhalt., zu kauf. ges. Angeb. mit E. T. 19 an die Geschäftsst. *243

Schöne Ladeneinrichtung

für Lebensmittelgeschäft, mit großem Glasfront und Schrankfront, billig zu verkaufen. *145

Motorrad

zu verkaufen. Unter Käufer, 1/2 PS. *406

Fleischhändler neu, m. Tadel, 12 Gebirg, 3 Jhr. halt., 1 Weinsch. 120 L. d. som. vergast. *213

Foxterrier

6 Wochen alt, billig zu verkaufen. *217

Kauf-Gesuche

Gebrauchte aber gutehaltene Kassenschränke gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Größenverhältnisse und des Preises unter X. K. 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *33

Lastkraftwagen

Gebrauchten, guterhaltenen, schwarzen neusten Konstruktion, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter X. M. 153 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *112

Haus mit Kolonialwarengeschäft

u. freizweckender Wohnung im Zentrum der Stadt ober Lindenhof zu kaufen gesucht. *175

Klein gebrauchte Diebank

gekauft. Angebote erbeten unter E. X. 23 an die Geschäftsstelle. *201

Robrplatten- oder Schiffskabinenkoffer

guterhalt., zu kauf. ges. Angeb. mit E. T. 19 an die Geschäftsst. *243

Gut erhalt. kleiner Kinderwagen

für 35 M. zu verk. *221

Herren-Schnurstiefel

da. Johnny Rindler, H. Barre Nr. 40-45 (Fabr. Sortiment) billig gegen Kauf, abzugeben. Angebot unter G. H. 57 an die Geschäftsstelle. *264

Näsetzner Dackel

Männchen, 1 Jahr alt, schwarz mit gelben Abzeichen in gute Hände abzugeben. *225

Industrie- u. 1 Tr.

zu verkaufen. *202

Miet-Gesuche

Küchenetage für 2-3 Personen, in jeder Höhe kann erfüllt werden. Angebote erbeten unter G. F. 55 a. b. Geschäftsstelle des Bl. *337

Motorrad-Motor

1 Zylinder, 4 Takt, 1-4 PS., gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter G. X. 72 an die Geschäftsstelle. *306

Belagungsmeßreißer

2-3 Zim. Wohnung in ansonsten. Haus, von ruhig. Ehepaar gelehrt. Miete, mit 1 Kind, sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter G. W. 11 a. b. Geschäftsst. *302

Unterricht

Englische schreiben u. überlesen genügt. Auswanderer nicht! Sie müssen vor allem sprechen können! Das lernen Sie nach meiner Methode von der 1. Stunde an! Preis 2, 2 Tr. *348

Nachhilfestunden

für Schülerin u. 11. Mittelstufe in Latin u. Französisch gesucht. Angeb. mit H. H. 62 a. b. Geschäftsst. *314

Verloren.

Einreihige Perlen-Kette (79 Perlen) am 30. Dezember vormittags 10 1/2 Uhr auf dem Gehweg der Breiten Straße (M 1) *336

verloren!

2000 M. Belohnung dem Ueberbringer bei Ablieferung beim Fundbüro (Bezirksamt) Mannheim.

Englisch! Französisch!

50 Pf. pro Stunde. Wer nicht? *315

Engl. Konversation

für die Abendstunden, gesucht. Interesse für literarischer Bedienung. Bez. Manuskripte an Zeit wöchentlich. *317

energische Kraft

1. sekund. Heberwägen, der Schweißarbeiten und Nachhilfe gesucht. Voll. freier Mittag- u. Abend. Angeb. unter H. J. 83 an die Geschäftsst. *315

Klavier-Unterricht

erteilt in. Fern für Anfänger und Fortgeschritt. *316

Jagdhündin

gera. braunfärb. schwarz. Hündin, ohne Mark, Monna früh erziehen. Wer Kauf mit *317

Vermischtes.

Autokäuter!

erhält. kostenlos. Adressen von Verkäufern (Autokäuter) sind in der Geschäftsstelle dieses Blattes zu finden. *318

Geldverkehr.

500 Mark gegen guten Fund und Sicherheit zu leihen gesucht. Gef. Angebote unter E. H. 8 an die Geschäftsstelle. *333

Girls 1900 Mark gegen gute Sicherheit u. Gewinnanteil zu leihen gesucht. Gef. Angebote unter E. H. 8 an die Geschäftsstelle. *333

Girls 1900 Mark gegen gute Sicherheit u. Gewinnanteil zu leihen gesucht. Gef. Angebote unter E. H. 8 an die Geschäftsstelle. *333

Girls 1900 Mark gegen gute Sicherheit u. Gewinnanteil zu leihen gesucht. Gef. Angebote unter E. H. 8 an die Geschäftsstelle. *333

Girls 1900 Mark gegen gute Sicherheit u. Gewinnanteil zu leihen gesucht. Gef. Angebote unter E. H. 8 an die Geschäftsstelle. *333

Girls 1900 Mark gegen gute Sicherheit u. Gewinnanteil zu leihen gesucht. Gef. Angebote unter E. H. 8 an die Geschäftsstelle. *333

Girls 1900 Mark gegen gute Sicherheit u. Gewinnanteil zu leihen gesucht. Gef. Angebote unter E. H. 8 an die Geschäftsstelle. *333

Girls 1900 Mark gegen gute Sicherheit u. Gewinnanteil zu leihen gesucht. Gef. Angebote unter E. H. 8 an die Geschäftsstelle. *333

Girls 1900 Mark gegen gute Sicherheit u. Gewinnanteil zu leihen gesucht. Gef. Angebote unter E. H. 8 an die Geschäftsstelle. *333

Girls 1900 Mark gegen gute Sicherheit u. Gewinnanteil zu leihen gesucht. Gef. Angebote unter E. H. 8 an die Geschäftsstelle. *333

Girls 1900 Mark gegen gute Sicherheit u. Gewinnanteil zu leihen gesucht. Gef. Angebote unter E. H. 8 an die Geschäftsstelle. *333

Girls 1900 Mark gegen gute Sicherheit u. Gewinnanteil zu leihen gesucht. Gef. Angebote unter E. H. 8 an die Geschäftsstelle. *333

Girls 1900 Mark gegen gute Sicherheit u. Gewinnanteil zu leihen gesucht. Gef. Angebote unter E. H. 8 an die Geschäftsstelle. *333

Girls 1900 Mark gegen gute Sicherheit u. Gewinnanteil zu leihen gesucht. Gef. Angebote unter E. H. 8 an die Geschäftsstelle. *333

Girls 1900 Mark gegen gute Sicherheit u. Gewinnanteil zu leihen gesucht. Gef. Angebote unter E. H. 8 an die Geschäftsstelle. *333

Girls 1900 Mark gegen gute Sicherheit u. Gewinnanteil zu leihen gesucht. Gef. Angebote unter E. H. 8 an die Geschäftsstelle. *333

Girls 1900 Mark gegen gute Sicherheit u. Gewinnanteil zu leihen gesucht. Gef. Angebote unter E. H. 8 an die Geschäftsstelle. *333

Girls 1900 Mark gegen gute Sicherheit u. Gewinnanteil zu leihen gesucht. Gef. Angebote unter E. H. 8 an die Geschäftsstelle. *333

National-Theater Mannheim
 Mittwoch, den 6. Jan. 1926
 Vorstellung Nr. 142, Miets B. Nr. 17
 BVB. Nr. 1801-1820, 2551-2580,
 2581-2600, 3011-3020, 3090-3099, 4180-4220
 FVB. Nr. 1108-1200, 1265-1400, 1840-1850,
 2549-2558, 3571-3579.

Das tapfere Schneiderlein.
 Ein frohes, lustiges Märchenstück mit Volksliedern
 in 5 Bildern von Heinrich Römer
 Musik von verschiedenen Komponisten
 In Szene gesetzt von Johannes Heinz
 Musikalische Leitung: Karl Klauß
 Kinder-Tänze von Dr. Lida Wolkowa

Anfang 7 1/2 Uhr Ende gegen 9 1/2 Uhr
Personen:
 Der König Karl Neumann-Hoditz
 Die Königs-tochter Eivara Erdmann
 Das tapfere Schneiderlein Fritz Linn
 Die Mustrau Elise de Lank
 Ein schwarzhaariger Riese Josef Renkert
 Ein rothaariger Riese Johannes Heinz
 Das kleine Häslein Karola Behrens
 Die Hexe Julie Sanden
 Der Bär Ernst Langheinz
 Der Prinz aus dem Goldlande Albert Parven
 Der Hausmeister Hans Godeck
 Erster Anton Gungl
 Zweiter Willy Birgel
 Dritter Georg Köhler
 Vierter Harry Bender

Inhalt: Erstes Bild: Die Fliegenschlacht; Zweites Bild: Die Riesenjagd; Drittes Bild: Das Rätselräubchen; Viertes Bild: Das Hexenbrot; Fünftes Bild: Der Tanz der Gäste beim Hochzeitsmahl
 Spielwart: Harry Bender
 Pause nach dem dritten Bilde

Neues Theater im Rosengarten
 Vorstellung Nr. 60
 Mittwoch, den 6. Jan. 1926
 BVB. Nr. 1381-1390, 2010-2020, 2081-2140,
 2155-2200, 2481-2550, 2601-2600, 2680-2690,
 2681-2900, 2901-2900, 11801-11810,
 15901-15915, FVB Nr. 1201-1250, 1501-1550,
 1601-1649, 2351-2376, 3001-3081, 3082-3100,
 3110-3140, 3251-3301.

RIGOLETTO
 Oper in 4 Akten nach dem Italienischen des Paves
 von J. G. O. Reubum Musik von Giuseppe Verdi
 Spielleit.: Karl Marx. Musik-Leitg.: Arthur Rosenstein
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Personen:
 Der Herzog von Mantua Hellmuth Neugebauer
 Rigoleto, sein Hofnarr Carsten Orver
 Gilda, dessen Tochter Johanna Bienenbach
 Sparafucile, ein Bravo Karl Mang
 Maddalena, seine Schwester Erna Schüller
 Giovanna, Gildas Geistesverwandte Helene Reffert
 Graf von Monterone Mathieu Frank
 Graf von Ceprano Hermann Trembach
 Die Grafen, seine Gemahlin Trude Weber
 Marullo, Hofkavaliere Hugo Voisin
 Borsari, Hofkavaliere Alfred Landory
 Ein Musiker Franz Partenstein
 Ein Page der Herzogin Marianne Thalau
 Herren und Damen vom Hofe, Pagen, Heilbehörden
 Die Handlung spielt in der Stadt Mantua und deren
 Umgebung. Zeit: 16. Jahrhundert. - Spielwart: Anton
 Schramm. - Nach dem zweiten Akt größere Pause.

Vereinigter Konzertstiftungen
 Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr **Versammlungs-saal**
Experimentalvortrag
 von Dr. E. A. Glogau
Gibt es ein Leben nach dem Tode?
 mit sensationellen Experimenten des Tanco
 Mediums R. Sch. und neuen Demonstrationen des
 Heilsehers Fred Marion 120
 Karten an den bekannten Vorverkaufsstellen und
 an der Abendkasse.

V. K. L.
 Sonntag, 10. Januar, abends 6 Uhr
 beginnend, im Friedrichsparksaal
Großer Masken-Ball
 Hierzu ladet freundlichst ein
Männergesangsverein „Concordia“
Weinhaus „Badenia“
 C 4, 10

Morgen Donnerstag
Großes Schlachtfest
 Ausschank von nur la. offenem und Flaschenweinen.
 NB Gleichzeitig bringe meinen vorzüglichen
 Mittagsstisch in empfehlende
 Erinnerung. 128 **Wilh. Kost.**

E 7,4 Zum Rheinfor E 7,4
Donnerstag, den 7. Januar 1926
Großes Schlachtfest
 wozu freundlichst einladet *405
Friedrich Arnold.

Mannheimer Musikschule
Dinand-Hansen
 Moltkestr. 4 und N 6, 6a *309
Wiederbeginn des Unterrichts
 Aufnahmen jederzeit.

Donnerstag den 7. Januar, abends 7 1/2 Uhr
 im „Gymnasium“ - Eröffnung von
Anfänger- u. Debattenkursen
 in Reichskurschrift für Damen u. Herrn.
 Einzelunterricht.
 Lehrerverband: Rehf. Prof. Rohler, Rehoflag 7

In meinem *340
Privatkindergarten
 können noch einige Kinder im Alter
 von 3-6 Jahren aufgenommen werden.
 Anmeldungen: O 5, 14, I Tr. I.

Ufa-Theater
 P 6 Enge Planken P 6
 Täglich bis Donnerstag:
Variété
 in den Hauptrollen: S274
Emil Jannings
Lya de Putti
Beiprogramm!
Anfangszeiten der Filme:
 3.30, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 6.05, 6.10, 6.20,
 6.30, 8.15, 8.20, 8.30, 8.40-10.25 Uhr.
Eintritt jederszeit!
 Wegen des großen Andranges bitten
 wir, die Nachmittagsvorstellungen
 zu besuchen.

Schauburg
 K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1
 Nur noch heute und morgen!
 Täglich mit großem Erfolg
 der deutsche Operettenfilm:
Gräfin Mariza
 Nach der weltbekanntesten Operette von
 Emmerich Kalman in 6 Akten.
 Manuskript: Max Glass.
 Regie: Hans Steinhoff.
 Hauptdarsteller: Fritz Spira, Harry
 Liedtke, Colette Breitel, Vivian Gibson,
 Robert Garrison, Ernst Verebes,
 Hedwig Winterstein, Wilhelm Diegel-
 mann, Emil Heyse, Siegfried Bernsch
 und Karl Oepfert. S284



Vivian Gibson als Gräfin Mariza.
 Außerdem das vorzügliche
Beiprogramm!
Anfangszeiten der Filme:
 3.30, 3.55, 4.15, 4.25, 5.50, 6.07,
 6.35, 6.45, 8.15, 8.30, 8.40, 9.00 Uhr.

Ich, der Meister Sy-o-tse pflanze
MESSMER'S Souchong-Tee!



Ich, der Meister Sy-o-tse pflanze
MESSMER'S Souchong-Tee!

ALHAMBRA
 P. 7. 23. TEL. 9202.
Erstklassiges Doppelprogramm:
Der Blitzchauffeur
 Ein 100 PS Liebes Abenteuer
 in 7 glänzenden Akten von
 berauschendem Tempo.
 Fesselnde humorvolle Handlung,
 atemberaubende Spannung, meister-
 hafte Technik.
**Wer diesen Film gesehen hat,
 ist begeistert!**
 Hervorragend ist auch das übrige
 Programm S269
 Ein Werk von herzaufwühlender
 Wirkung ist das 6-aktige Drama

Der Roman einer Krankenschwester
 (Irrungen des Herzens)
 Dramatisches Lebensbild mit
VIRGINIA VALLI
 Anfang 8 Uhr. Letzt Vorst. 8.30
 Ab Freitag, 8. Januar:
„Bismarck“
 Der große deutsche Monumentalfilm

Jetzt ist's Zeit!
Inventur-Ausverkauf
 zu sensationell billigen Preisen. 130
Hermann Tausig, Rathaus-Bogen 38, Tel. 1592
 Spezialgeschäft für Kinderkleidung, Baby-Ausstattungen
 Die führende Weltmarke

C. J. VAN HOUTEN & ZOON G.m.b.H.
 CACAOFABRIKANTEN, CREFELD.
 Vertreter:
Friedrich Holzwarth, Mannheim
 U 3, 9. Telefon 10279.

Bitte anblenden!
 Weiden Sie an Brandreiz, Pulver-
 reize oder Lungenentzünd. allmähl.
 Beschwerden, Keuchen, Dämpfung,
 atem. Schnupfen, Berührung
 usw. so gebraucht. Sie schon jetzt mein
Anti-Bronchial-Ozon
 keine Medizin, keine Apparate wäh-
 rend des Schlafes einatmen. Begin-
 nen Sie jetzt die Kur, so haben Sie
 die Herzkrise und Winterzeit nicht
 zu fürchten. War schon drei Jahre
 leidend, nunmehr vollkommen
 Schreibe Zeugnisse zu Diensten!
Fritz Kleine, Bonn, Kaufmann, Ellerstr. 67.
 Unsere täglich frisch ge-
 brannte, 100% kaffeebohnen
Mocca Kaffee Mischung
 1/2 Pund 2.-
 ist unübertroffen in
 Preis, Aroma u. Aus-
 giebigkeit. Telephonische
 Bestellungen in voraus-
 zahlung. *109
 Kaffee, und Teehaus
 33ger.
 P 7 16, Tel. 5054.

Inventur-Ausverkauf
 in unserer
Haushalt-Abteilung

| Haushalt | Emaile - Aluminium | Div. Haushaltart. |
|--------------------------------|----------------------------|---------------------------|
| Salatbesteck 0.95 | Toiletteimer | Kleiderleiste |
| Backenbesteck . . 0.95 | mit Deckel, weiß . 4.75 | 3.95, 3.25, 1.95 |
| 1 Satz amerik. Eisen 4.95 | Fleischtöpfe 22 20 18cm | Handtuchhalter |
| 5 St. Eßlöffel, Brit. II. 1.95 | grau 1.35, 1.10, 0.95 | 4.75, 3.95 |
| Kaffeemühlen 3.95, 1.95 | braun 1.55, 1.35 1.- | Eilerschrank 4.50, 3.95 |
| Wirtschaftswaagen | Salatselher 26cm . 1.35 | Tablets Eiche, dkl. |
| 4.75, 3.95, 2.85 | Satz Milchtöpfe | 1.65, 1.25, 0.95 |
| Topf- u. Zwiebel- | 4 Ltr. decor. 2.75 | Küchenhocker . . 2.95 |
| behälter . . . zus. 0.95 | Bazarwanne grau 1.15 | Handkorb Rohr |
| Sand-Soda-Seife . 1.35 | Nachtöpfe wb. 1.25, 0.95 | 4.50, 3.95, 3.25 |
| Kaffee- u. Zucker- | Schöpf- u. Schaum- | Löffelgarnitur 3.50, 1.85 |
| büchse zus. 0.95 | löffel zus. 0.95 | Parkettbohner . . 3.95 |
| | Milchtopf Aluminium | Staubbesen |
| | 16 cm. 1.35 | 3.75, 1.95, 1.25 |

Brotkasten 3⁹⁵ 2⁹⁵ 2⁷⁵ lackiert
Eimer 95 grau
la. Kernseife 95 . . . 3 große Würfel

| Galanterie - Luxus | Porzellan - Steingut |
|---|--|
| Geleedosen 1.95, 1.75, 0.95 | Kaffee-Kannen weiß, Porz. 0.95, 0.55 |
| Tablets oder Brotkorb . . 1.75, 0.95 | Tassen m. Unterl., Porz. decor. 0.35, 0.25 |
| Obstkorb 4.95, 3.95, 3.50, 2.95 | Dessertteller Porz. decor. 0.35, 0.25 |
| Leuchter mit Kerze 1.95 | Obertassen Porz., weiß, groß . . 0.25 |
| Butterdosen . . 2.50, 1.95, 1.75, 1.50 | Satz Schlüssel Steing., 6 St. i. Satz 1.65 |
| Zuckerkörbchen 1.95, 1.75 | Tonnengarnitur Steing., 14 tlg. dec. 6.95 |
| Cakesdosen 3.50, 1.95 | Waschbecken Steing. bunt, groß 2.50 |
| Vasen decor. . . . 1.95, 1.75, 1.15, 0.95 | Waschkrug Steing. bunt 1.95 |
| Familienrahmen . . 3.50, 2.95, 1.95 | Nachtöpfe Steing., weiß, groß . 0.85 |

Tortenplatten 4⁹⁵ 3⁵⁰ 2⁹⁵ S322
Kaffeeservice 5⁷⁵ 4⁹⁵ 3⁹⁵
 9 teilig, decor.

WARENHAUS
Wronker
 HERMANN WRONKER A.G. MANNHEIM

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

